

## **Wortprotokoll**

## Öffentliche Sitzung

### **Ausschuss für Sport**

11. Sitzung  
23. September 2022

Beginn: 10.02 Uhr  
Schluss: 12.49 Uhr  
Vorsitz: Robert Schaddach (SPD)

#### Vor Eintritt in die Tagesordnung

Siehe Beschlussprotokoll.

#### Punkt 1 der Tagesordnung

##### **Aktuelle Viertelstunde**

Siehe Inhaltsprotokoll.

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Wir kommen zu

#### Punkt 2 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs  
**Sportforum Berlin – Perspektiven nach dem  
Planungswettbewerb**  
(auf Antrag der Fraktion der SPD, der Fraktion  
Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion Die Linke)

[0014](#)  
Sport

Hierzu: Anhörung

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüße ich ganz herzlich Herrn Dr. Harry Bähr. Er ist Leiter des Olympiastützpunkts. Ich begrüße herzlich Herrn Joachim Thärig, Schatzmeister des Bezirkssportbunds Lichtenberg e. V., Herrn Norbert Uhlig, Präsident des Berliner Fußballclubs Dynamo e. V., und Herrn Volker Zerbe, Geschäftsstellenleiter der Füchse Berlin Handball GmbH. – Herzlich willkommen und vielen Dank, dass Sie heute zur Verfügung stehen! – Weiter begrüße ich vom Bezirksamt Lichtenberg die Bezirksstadträtin für Schule, Sport und Facility-Management, Frau Keküllüoğlu. – Herzlich willkommen!

Sie sind darauf hingewiesen worden, dass diese Sitzung live auf der Webseite des Abgeordnetenhauses gestreamt wird und eine Aufzeichnung gegebenenfalls auf der Webseite abzurufen sein wird. Ich darf feststellen, dass Sie mit dem Vorgehen, insbesondere mit der Liveübertragung und Bild- und Tonaufnahmen der Presse, einverstanden sind. Ich gehe davon aus, dass die Anfertigung eines Wortprotokolls gewünscht ist. Möchte ein Vertreter der Koalitionsfraktionen den Besprechungsbedarf zu diesem Tagesordnungspunkt begründen? – Frau Schedlich, bitte!

**Klara Schedlich (GRÜNE):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Wir würden uns heute gerne mit dem Sportforum als große Sportstätte im Land Berlin und als Leistungs- und Spitzensportzentrum beschäftigen. Wir freuen uns darauf, über den Masterplan zu sprechen und auch die Perspektive des Bezirks und der Vereine, die dort Sport treiben, zu hören. Natürlich wird es sicher auch um Fußball und um ein drittligataugliches Stadion gehen, aber auch um die gesamte Breite und Vielfalt der Sportangebote dort. – Ich danke allen Anzuhörenden, dass sie da sind, um diese Diskussion mit uns zu führen. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Wunderbar! Dann fangen wir gleich an. – Frau Staatssekretärin, bitte!

**Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini (SenInnDS):** Vielen Dank! – Ich möchte die Chance nutzen, im Allgemeinen noch etwas zum Sportforum zu sagen und gemeinsam mit Frau Dr. Verlohren ausführlicher etwas zum Masterplan zu sagen. Ich glaube, dass es zielführend ist, sich anhand einiger Abbildungen ein Bild von dem Areal zu machen und dann in der Anhörung auf die verschiedenen Facetten einzugehen.

Grundsätzlich ist das Sportforum ein Spitzensportzentrum, in dem sehr viele Spitzen- und Leistungssportlerinnen und -sportler ihre Heimat mit vielen unterschiedlichen Sportarten haben. Ein Ziel des Masterplans ist es, ihnen dort weiterhin eine Heimat zu geben und das Spitzen- und Leistungssportzentrum weiterzuentwickeln und auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Herr Bähr ist für den Olympiastützpunkt anwesend. Dort sitzen die Leistungssportlerinnen und -sportler der Stadt. Das stellt die Bedeutung des Areals für den Sport heraus.

Dort sind viele verschiedene Sportarten beheimatet. Das ist auch für uns als Senatsverwaltung ein Hauptpunkt. Es ist eine wichtige Sache, auch in Zukunft gewährleisten zu können, dass wir verschiedene Sportarten in ihrer Vielfalt dort abbilden können. Wenn wir über den Spitzensport sprechen, dann ist es nicht nur der Spitzen- und Leistungssport in den oberen Klassen gemeint, sondern es sind auch die Jugendlichen, die die Möglichkeit haben, dort zu trainieren, aber auch den Spitzensport hautnah zu erleben und entsprechende Erfahrungen zu sammeln, die sie für ihre sportliche Laufbahn dringend brauchen.

Kurz gesagt: Für uns bildet das Sportforum die Vielfalt sämtlicher Sportarten ab. Natürlich bedenken wir auch den Fußball – Herr Uhlig vom BFC ist anwesend –, denn er hat an dieser Stelle einen großen Wert. Mit der sehr guten Jugendarbeit, die der Verein macht, hat der Verein einen hohen Stellenwert im Sportforum.

Die Diskussion über ein Drittligastadion dort wird heute sicherlich auch ein Punkt der Debatte sein. Das ist in den letzten Wochen in den Medien immer wieder gespielt worden. Auch von mir war in diesem Zusammenhang das eine oder andere zu lesen, sodass ich hier in dem Kontext auch noch einmal bekräftigen möchte, dass es tatsächlich aus unserer Sicht aufgrund der Vielfalt der Sportarten und des Spitzen- und Leistungssportgedankens des Areals nicht möglich ist, dort ein Drittligastadion in dem Umfang zu errichten, weil wir tatsächlich mit dem Jahn-Sportpark ein Stadion haben, das aus unserer Sicht ganz klar dafür vorgesehen ist und schon jetzt die Bedingungen eines Drittligastadions erfüllt. Die Rasenheizung fehlt noch, aber ansonsten erfüllt es die Voraussetzungen, sodass es in Zukunft bei der Neugestaltung des Stadions auch wieder so sein soll, dass das Jahn-Stadion das Drittligastadion ist. Es wird für viele Vereine möglich sein, dort zu spielen, wenn sie denn in die Dritte Liga aufsteigen. Ich kann sagen, dass ich es allen Vereinen gönne, das zu tun. Beim BFC war ich beim Relegationsspiel anwesend. Ich hätte mich sehr gefreut, wenn es geklappt hätte. Es gab bereits die Vereinbarung, dass ein Spielen dann im Jahn-Stadion möglich ist. Aber in der momentanen Saison steht gerade der BAK oben in der Tabelle. Victoria möchte vielleicht auch wieder aufsteigen. Es gibt noch weitere Vereine wie Tennis Borussia, die gegebenenfalls aufsteigen wollen, sodass wir aus städtischer Sicht die Lage haben, dass viele Vereine hoffentlich in Zukunft in der Dritten Liga spielen können, wir aber nicht in jedem Bezirk ein Drittligastadion ermöglichen können. – Es sei mir erlaubt, das dazu zu sagen.

Zum Masterplan als solchem habe ich schon gesagt, was für uns die Rahmenbedingungen sind. Der Masterplan ist bewusst so konzipiert worden – das gilt es, hier noch einmal zu betonen –, dass die Belange aller Beteiligten berücksichtigt werden sollen. Dazu gehört für mich auch die Viertligatauglichkeit eines möglichen Fußballstadions, die natürlich gegeben sein müsste, weil der Status quo erhalten werden sollte. Der Prozess des Masterplans für das Sportforum, der schon 2018 angestoßen wurde, wird jetzt vorgestellt. – Ich freue mich, dass Frau Dr. Verlohren dazu ein paar Worte an Sie richten wird. Sie kann Ihnen darstellen, was im Masterplan bisher geplant ist.

**Dr. Urte Verlohren (SenInnDS):** Vielen Dank für die Einführung und Übergabe! – Ich leite das Referat „Landeseigene Liegenschaften, Bauangelegenheiten, Sportmuseum Berlin“. Aus dem Sportforum live zugeschaltet ist dessen Leiter, Herr Oleg Krüger. – Ich möchte kurz den Masterplan in seiner jetzigen Bearbeitung vorstellen. Er fußt auf dem Wettbewerb, der, wie schon eingeführt wurde, im Jahr 2020 ausgelobt und im Jahr 2021 prämiert worden ist.

## Präsentation

Sportforum Berlin  
Städtebaulich-freiraumplanerischer Masterplan

Ausschuss für Schule und Sport



Hier sehen wir die Agenda:

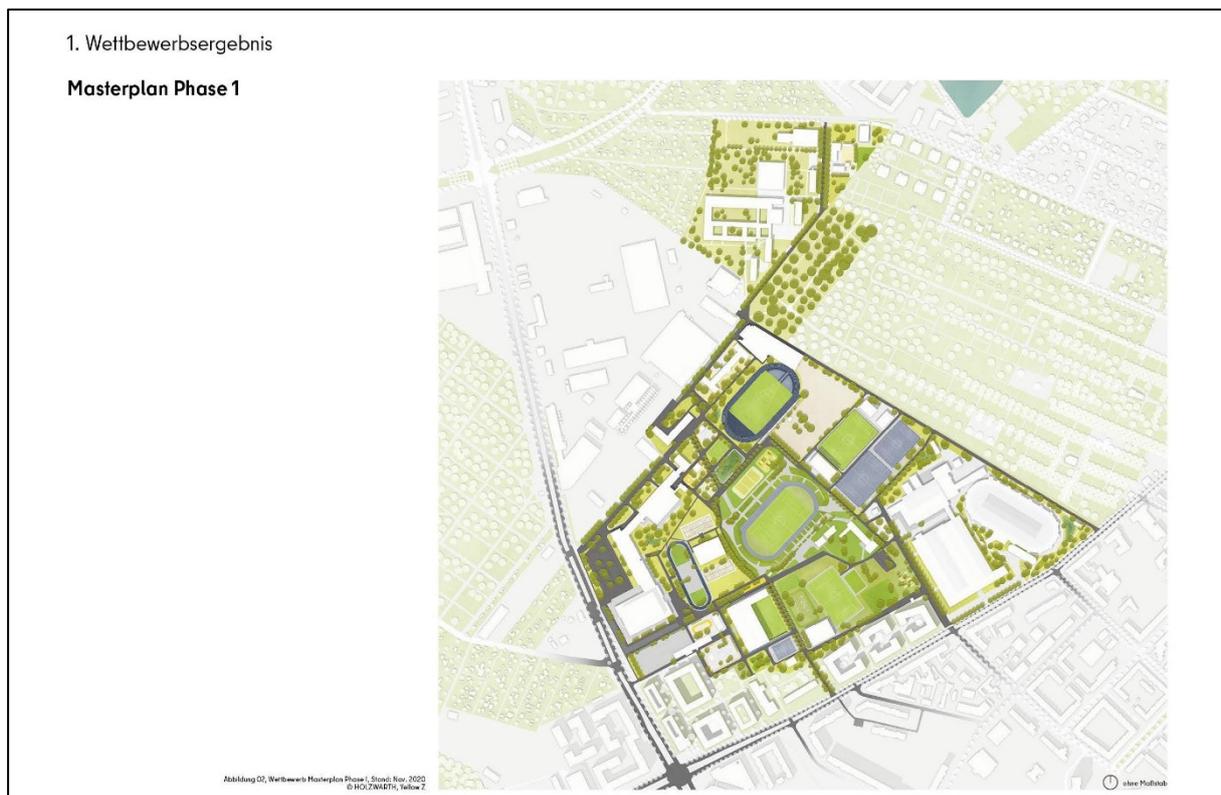
Index

1. Wettbewerbsergebnis
2. Städtebauliches Konzept
3. Erschließungs- und Mobilitätskonzept
4. Nutzungskonzept
5. Grün- und Freiflächenkonzept
6. Entwässerungskonzept
7. Einfriedungskonzept
8. Varianten Sportarena Baufeld 11-9A

Der Wettbewerb war zweiphasig. Aus einer Vielzahl von Teilnehmenden wurde im Frühjahr 2021 der erste Preis prämiert. Das war Holzwarth Landschaftsarchitektur in einer ARGE mit Yellow Z. Dieses Büro hat in herausragender Weise die Aufgabenstellung umgesetzt, nämlich die zukünftige Planung für das Sportforum in geordnete Bahnen zu lenken, den Bestand zu erhalten, eine Weiternutzung über Bauphasen hinweg zu ermöglichen und die vorhandenen Gebäude und Freianlagen in die zukünftige Planung zu integrieren. Die Aufgabe bestand darin, die zukünftige Entwicklung in zwei Abschnitten aufzuzeigen und zu ermög-

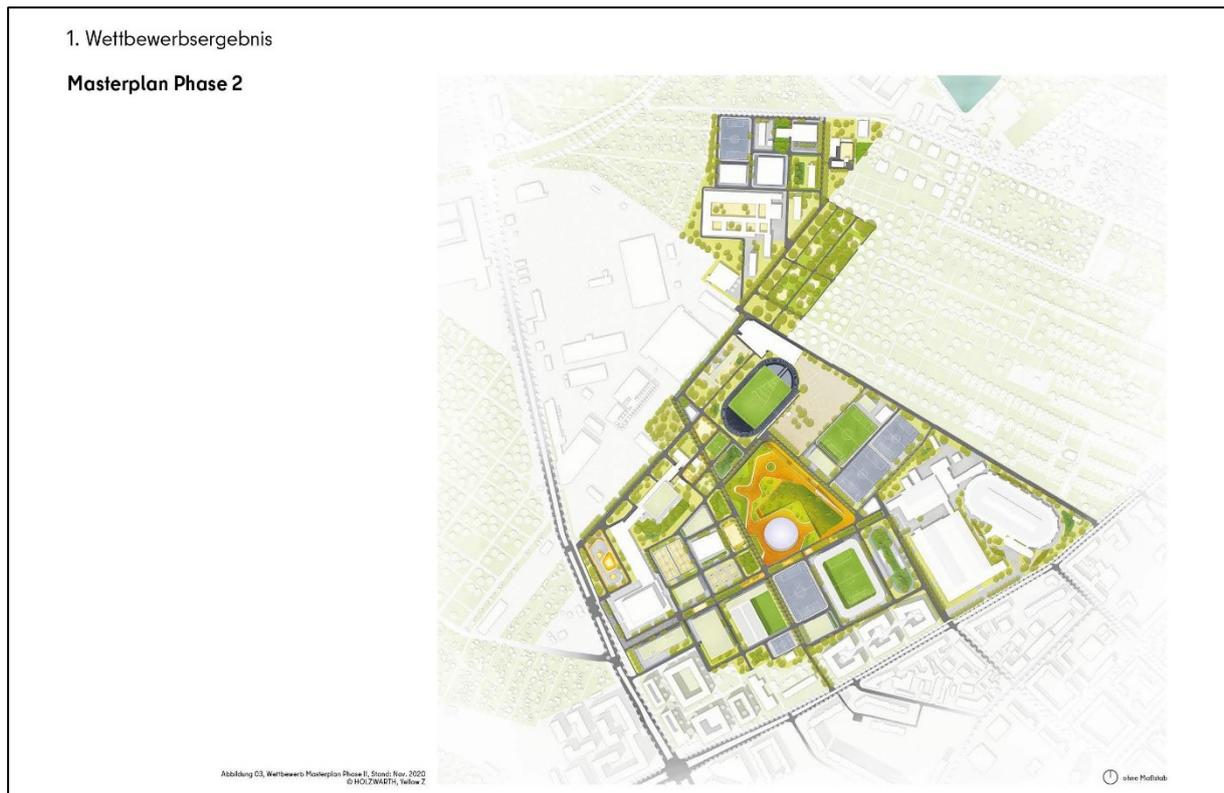
lichen. Der erste Abschnitt war die Investitionsplanung bis einschließlich 2025 und der zweite Abschnitt alles, was danach kam. Zu diesem Zeitpunkt waren bestimmte Vorhaben im Haushalt etatisiert oder aus anderen Finanzquellen finanziert, wie z. B. aus SIWA.

Hier sehen wir die Phase 1 des Wettbewerbs, wo sich bestimmte Nutzungen noch an derselben Stelle befinden wie heute:



Gut erkennbar sind die ovale Skatingbahn und mittig das Stadion, in dem jetzt der BFC spielt. Die Eissportanlage bleibt ohnehin unverändert. Und Sie sehen auch hier schon das Wettbewerbsgebiet selbst.

Ein Schritt zurück: Der Wettbewerb war der erste Schritt. Auf dem Ergebnis fußt die jetzige Masterplanung. Wir stellen Ihnen heute einen Zwischenstand vor. Sie wird ungefähr Ende des Jahres abgeschlossen sein. Wir würden das sehr gerne nach Abschluss der Planungen noch einmal vorstellen. Zugleich war Auftragsinhalt für die Gewinner-ARGE, ein Gestaltungshandbuch zu erarbeiten. Dieses Gestaltungshandbuch ist jetzt in der Durchführung, und einige Abbildungen, die ich noch erläutern werde, stellen schon darauf ab.



Wenn wir jetzt in die Phase 2 übergehen, sehen wir die zukünftige Veranstaltungshalle, die verschiedene Funktionen aufnehmen soll und die unter- und oberirdisch Hallen beherbergt. Das kann man auf den ersten Blick architektonisch nicht so gut ablesen. Außerdem sehen Sie eine grüne Mitte, eine Landschaft aus gestaltungs- und landschaftsbestimmenden Elementen.

Wenn wir in die Durcharbeitung schauen, sehen Sie einen sogenannten Schwarzplan:



Das ist ein übliches Instrument in der Stadtplanung. Dort heben sich die zukünftigen Gebäude von der weißen Fläche ab.

Links davon sehen Sie die übergeordneten Skizzen. Die oberste ist die Einbettung in das Areal Alt-Hohenschönhausen/Lichtenberg.

**Stephan Standfuß (CDU):** Haben wir das zugemailt bekommen?

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Nein, das liegt bis jetzt noch nicht vor.

**Dr. Urte Verloren (SenInnDS):** Wir haben aber im Vorfeld einen Link versendet, über den sämtliche Wettbewerbsergebnisse von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen online einsehbar sind. Ich hoffe, Sie haben den bekommen. Unsere Partner bei der Senatsbauverwaltung sind gehalten, sich an die Beteiligungsrichtlinien zu halten. Der Wettbewerb selbst war auch in der Beteiligung. Schon deshalb muss das Wettbewerbsergebnis verlinkt sein.

Die oberste Skizze ist die Einbettung in das Stadtgebiet von Berlin. Die nächste ist das Wegekonzept, und das Dritte sind die Zuwegungen.

Das ist für Sie vielleicht interessanter, nämlich die Aufteilung in der Umsetzung:



Anlass für diesen Wettbewerb war, nicht mehr Objekt für Objekt, Haushaltsmittel für Haushaltsmittel einzeln zu verbauen, sondern, das einer übergeordneten Planung zu unterwerfen. Deswegen gibt es die Phase 1 bis 2026. Wir haben in der Masterplanung die Phase 1+ erfunden. Und die Phase 2 umfasst alle Maßnahmen ab 2025. Das bildet das ab, was Sie schon in den Hauptphasen sehen konnten.

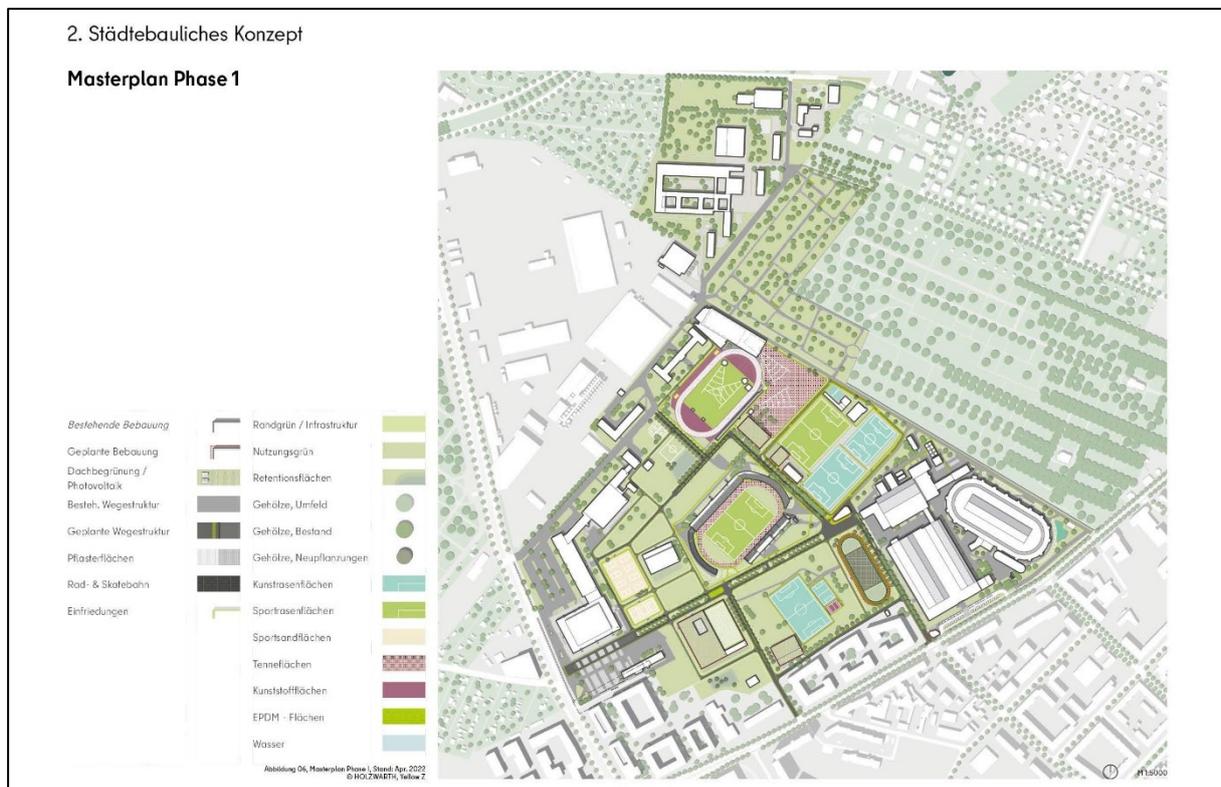
Um nur ein Beispiel zu nennen: In der Phase 1 sind die dunkelblauen Gebäude diejenigen, für die zum damaligen Zeitpunkt eine Finanzierung abgesichert war. Das sind z. B. die große Bogensporthalle und eine Typensporthalle. Wer das Gelände ein bisschen kennt – ich weiß, dass Herr Liebe gegenüber wohnt –, der weiß, dass sich die eine Typensporthalle schon im Bau befindet. Es geht um das Sportfunktionsgebäude Leichtathletik, Fußball, den Ersatz für das Vereinshaus und ein kleines Imbissangebot. Das war in der Phase 1 vorgesehen.

Zur Phase 1+ gehören das künftige Parkdeck, der Neubau für den OSP, eine weitere Halle und das verschobene, neu gebaute Fußballstadion.

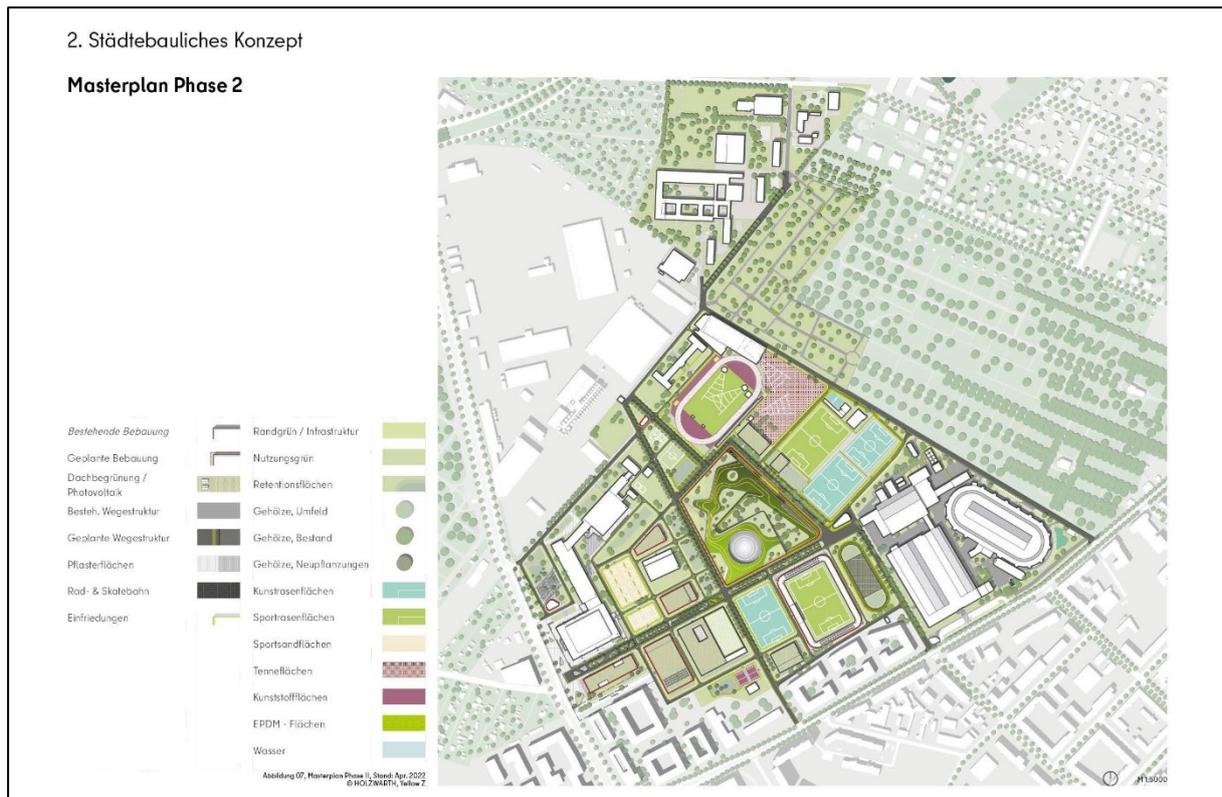
Dann geht es noch einmal um die Typensporthalle und um das, was ich vorhin als unterirdische Baumaßnahmen unter der Grünen Mitte bezeichnet habe, eine Veranstaltungsarena, zwei Mehrfachhallen und ein Beherbergungsgebäude.

Die Masterplanung, die über das Wettbewerbsergebnis hinausgeht – wo nur sehr wenige darstellende Zeichnungen oder Modelle aufgeliefert worden sind –, wird verschiedene Aspekte bearbeiten. Das betrifft z. B. die Grünplanung, ein Wegekonzept und die verkehrliche Anbin-

ding. Auch die Versickerung muss nachgewiesen werden. Außerdem geht es um sämtliche Hinweise, die aus dem Wettbewerb gekommen sind, denn ein Wettbewerbsergebnis selbst ist niemals vollständig, und es gibt auch danach noch Hinweise aus dem Preisgericht, aber auch von externen Stakeholdern, die in die Masterplanung eingearbeitet werden müssen. An dem Punkt sind wir gerade.



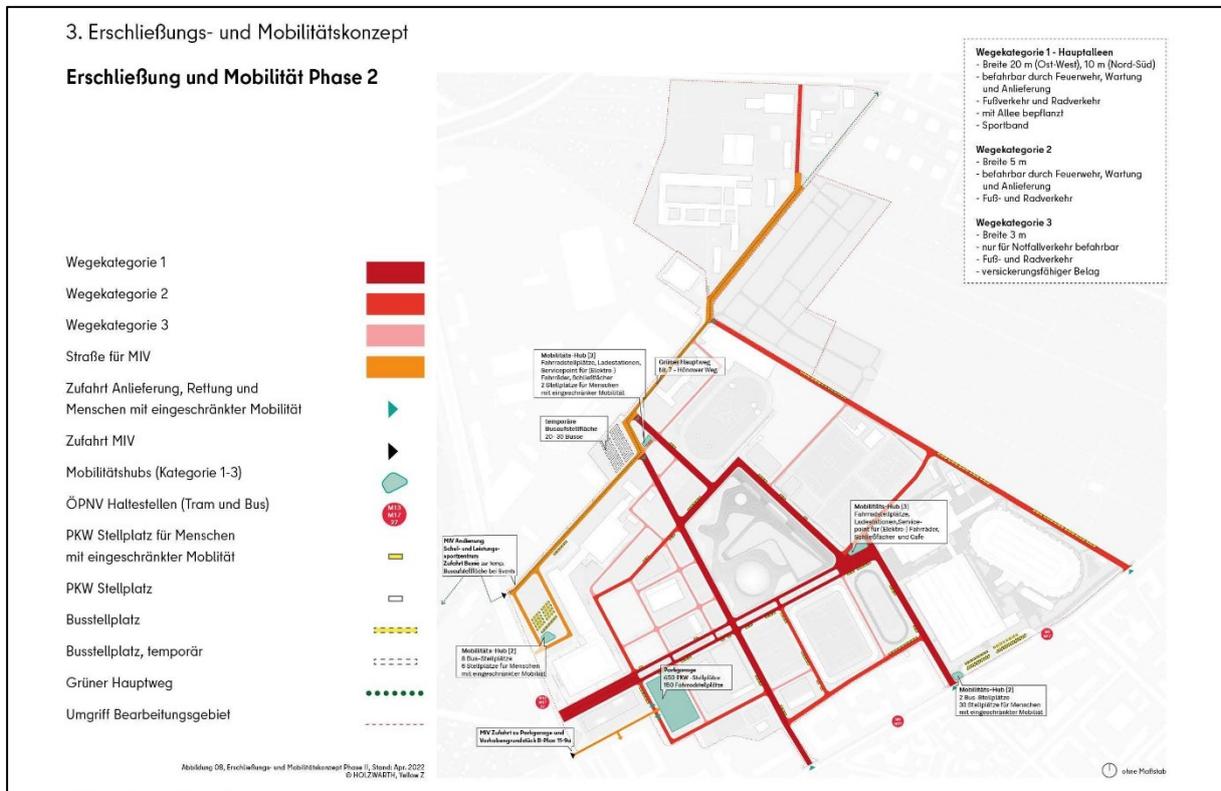
Ein zentrales Element der zukünftigen Gestaltung ist die Achse, die von Ost nach West führt und in einer zweiten Phase mit der Nord-Süd-Achse verbunden werden soll, sodass sich ein Kreuz bildet. Das würden wir sehr gerne schon am Anfang machen, damit in das Raster, das das Grundkonzept des Siegerentwurfes war, alle zukünftigen Bauten eingebunden werden können.



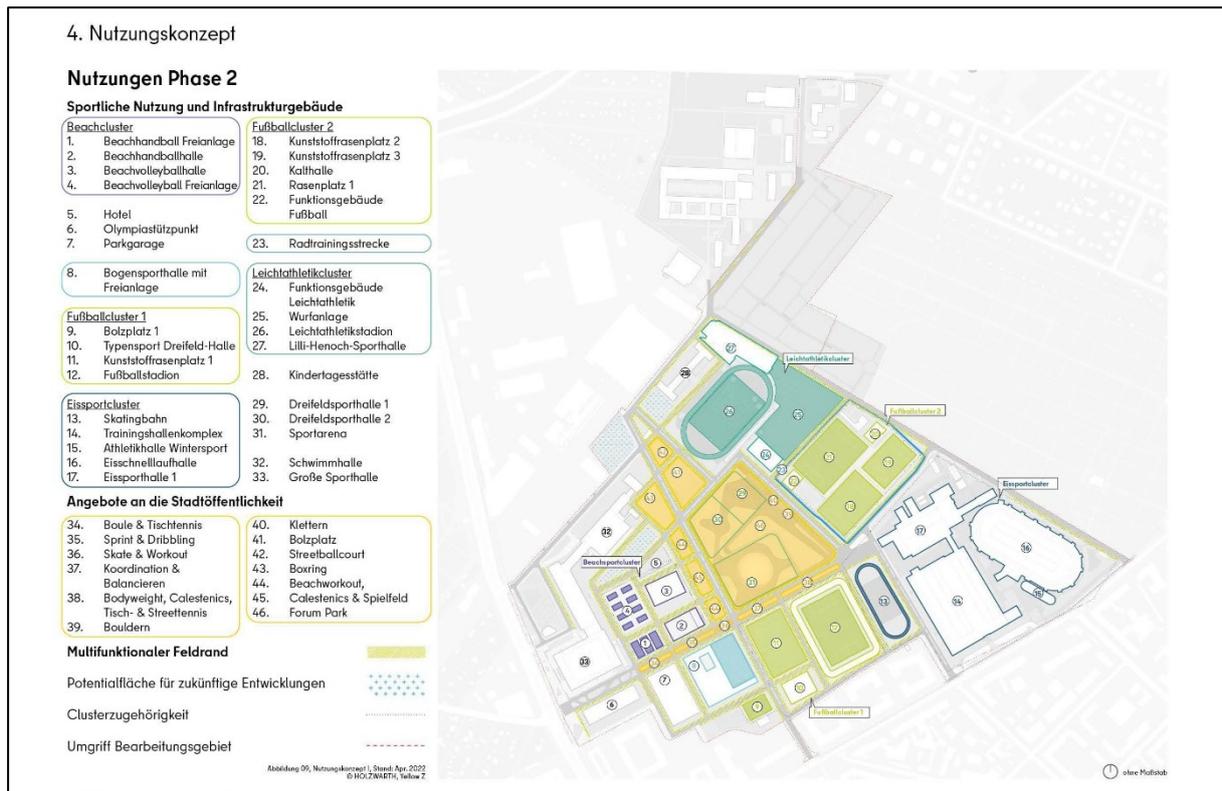
In der Phase 2 ist das jetzige Fußballstadion überplant. Die Wege sind ausgebildet, die Bauflächen belegt, alle Gebäude verortet und in einem Freiflächenkonzept hinterlegt.

Ich werde die folgenden Teilaspekte weitgehend überspringen. Sie sehen, dass sie vorhanden sind, und es gehört noch viel mehr dazu. Wir zeigen hier eine Kurzfassung.

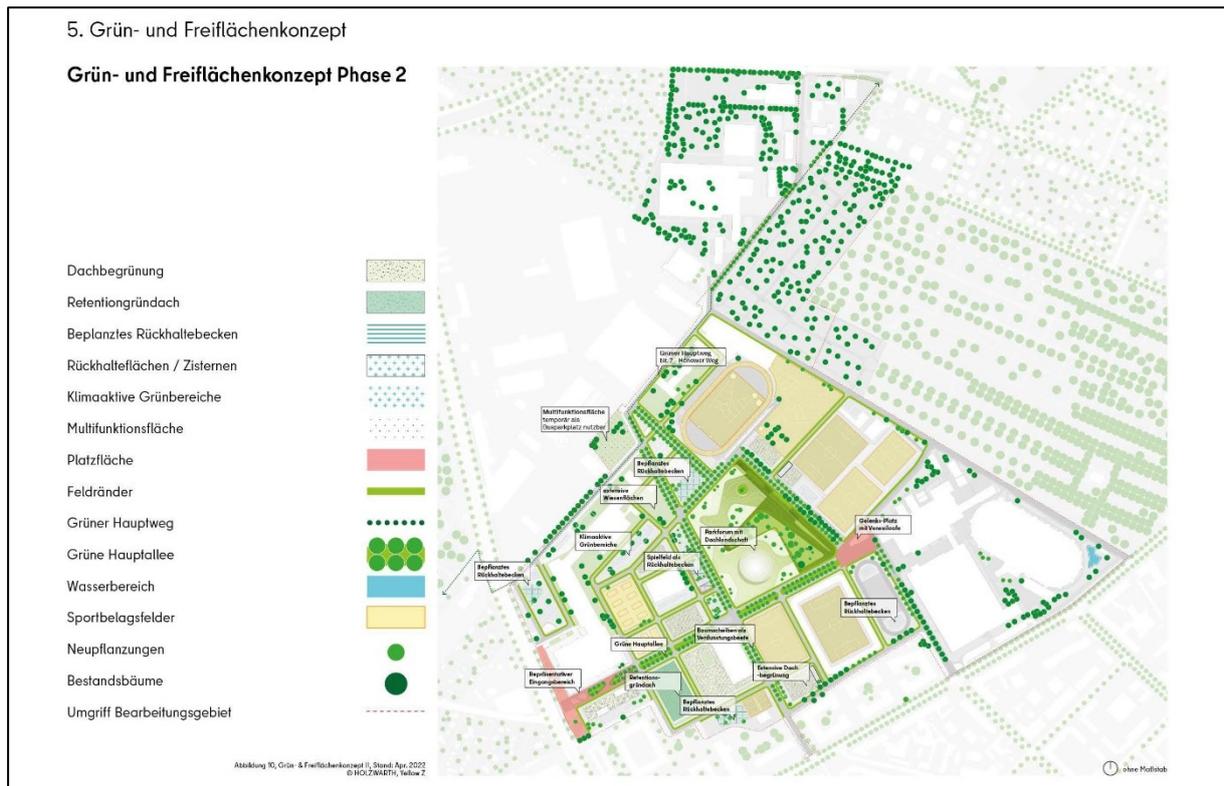
Zu den Themen Erschließung und Mobilität:



Es werden Mobilitätshubs ausgebildet, Parkplätze und Ladestationen angeboten und vieles mehr, was unter die Überschrift Mobilität fällt.

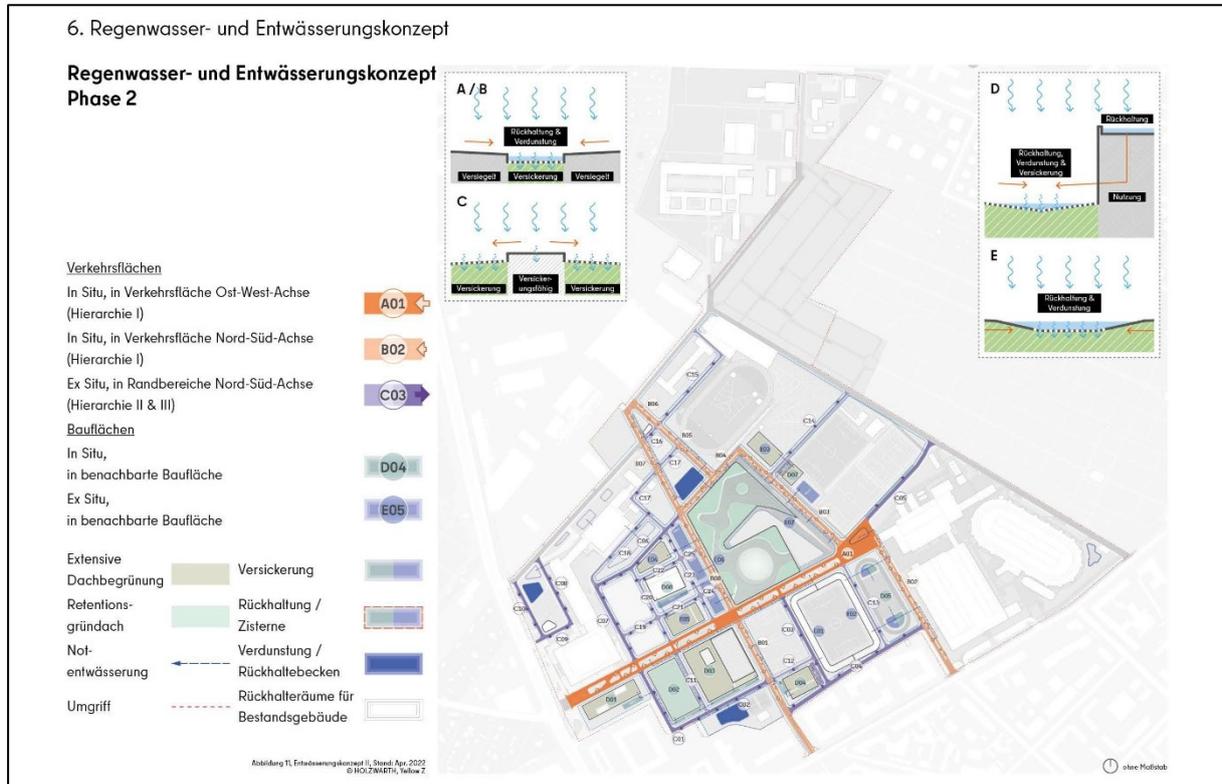


Das Nutzungskonzept belegt jede einzelne Fläche auf dem Areal mit der zugehörigen Nutzung.

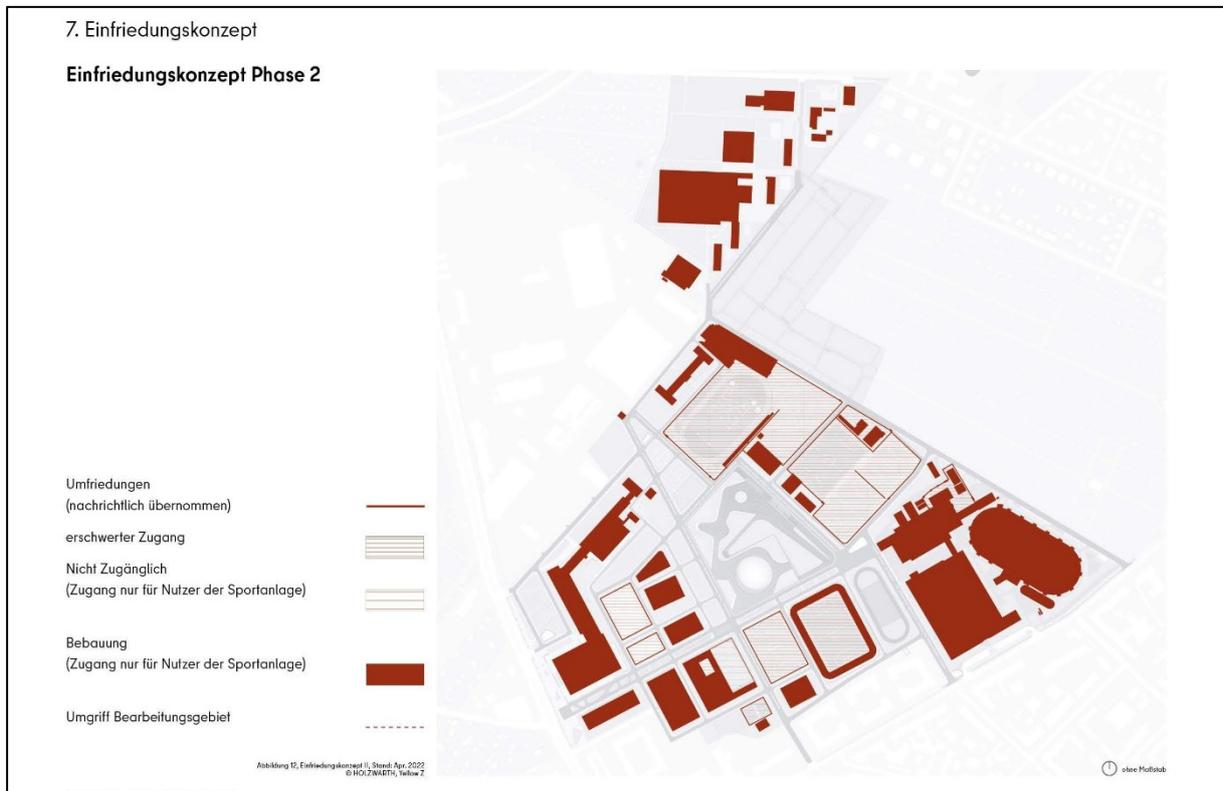


Das Grün- und Freiflächenkonzept erhält den vorhandenen Baumbestand zu sehr großen Teilen und ergänzt ihn um neue Pflanzungen.

Das Entwässerungskonzept beruht darauf, dass Regenwasser nicht mehr eingeleitet, sondern auf dem Gelände versickert und den großen Grünflächen auf dem Gelände zur Verfügung gestellt wird. Außerdem werden Feuchtbiotope vorgehalten. Hier dazu das Regenwasser- und Entwässerungskonzept:



Hier das Einfriedungskonzept, das von Anfang an transparent kommuniziert werden muss:



Zum Abschluss ein Ausblick, den wir auch in der Sportausschusssitzung des Bezirks Lichtenberg vorgestellt haben, die im Sommer auf dem Gelände des Sportforums stattfand:

8. Varianten Verlegung Sportarena auf Baufeld 11-9A

**Ist-Situation Masterplan + Bebauungsplanentwurf 11-9A**

Prüfung der Verlegung der Sportarena inkl. zwei Dreifeldhallen, medizinischen Räumen und Hotel an die Straßenkreuzung Weißenseer Weg / Konrad Wolf Straße

Potentiale:

- „Lage in erster Reihe“: Stärkung der Öffnung und Präsenz des Sportforums
- Gewinn einer hochqualitativen Freifläche im Herzen des Sportforums für Bürger:innen und Stadtnatur
- diese Freifläche kann als potentielle Entwicklungsfläche für zusätzliche Sportanlagen im Sportforum dienen

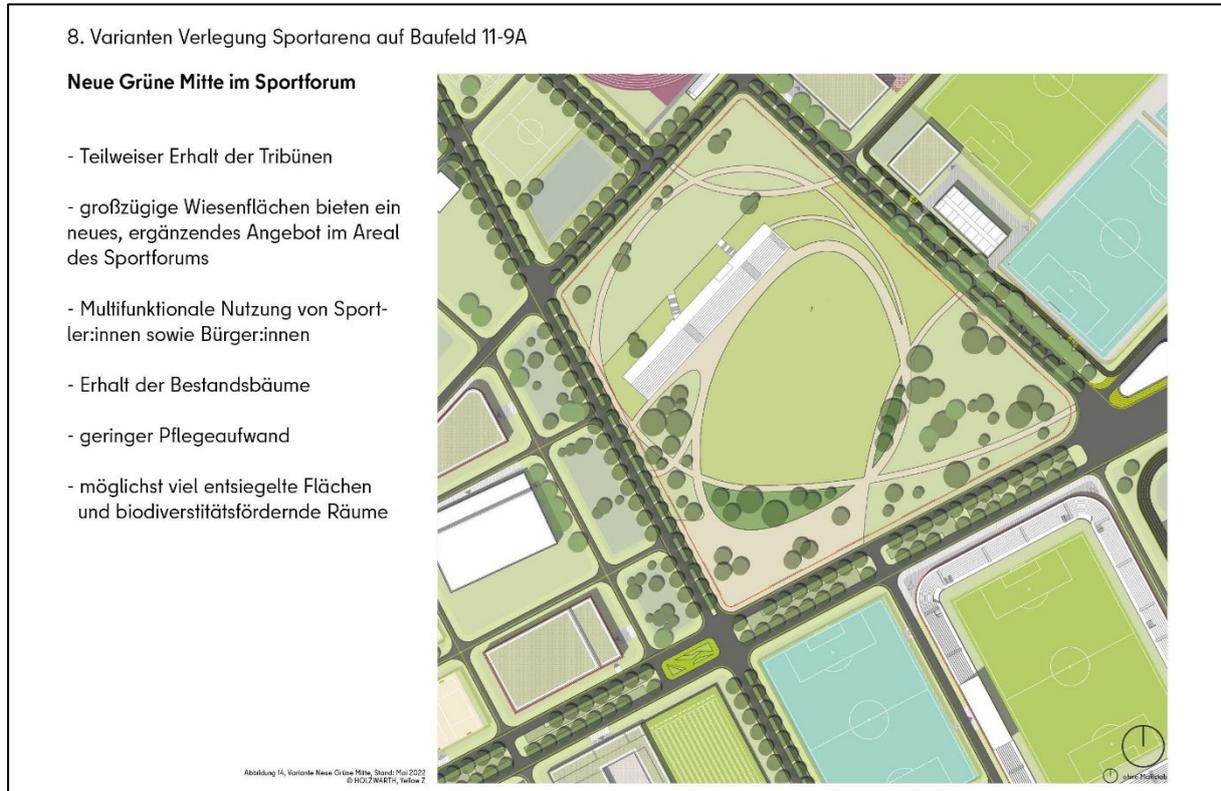


Abbildung 13, Masterplanung konzeptionell, Stand: Apr. 2022  
© HCO/2014/STB, Teilauw. 2

© 2022 MafReib

Wir haben erste Überlegungen dazu vorgestellt, was mit dem ruinösen Eckwerkgrundstück passieren könnte. Sie alle kennen die Eingangssituation des Sportforums. Es handelt sich um eins der Top-10-Areale in Deutschland. Es ist das bekannteste und größte Spitzensportgelände in Berlin, und die Willkommenssituation ist eher misslich. Seit Jahren, man könnte fast sagen seit Jahrzehnten wird man durch verfallene Großbauten begrüßt, nämlich durch ein verkommenes Kongresszentrum und ein ehemaliges Internat. Diese sind in der Entwicklung ursprünglich als Wohnbauflächen vorgesehen gewesen und sind es auch immer noch. – Während sich eine Fläche schon in der Umsetzung befunden hat und herausgenommen worden ist, wurde an einer Stelle die Baufeldfreimachung durchgeführt und der Baubeginn getätigt, wobei dort aktuell nicht viel Aktivität stattfindet. Ein weiteres Gebiet befindet sich noch im Dornröschenschlaf, um es freundlich zu formulieren.

Es ist ein Anliegen des Sports, die Fläche wieder in den ursprünglichen Umgriff des Sportforums zurückzubekommen. Daher sind erste Überlegungen angestellt worden, was damit passieren könnte.



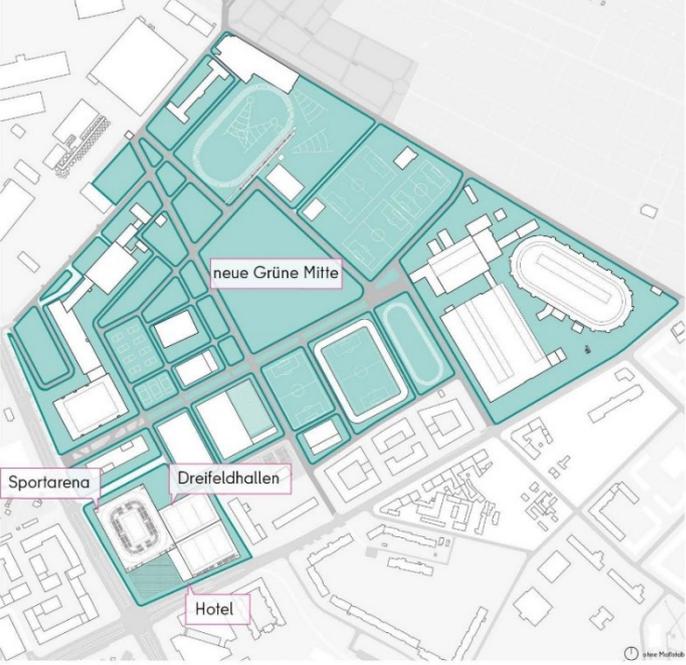
Das Sportforums in seiner Entwicklung ist begrenzt. Es kann sich nicht nach außen erweitern, sondern nur nach innen. Wenn man die sogenannte Grüne Mitte von den im Masterplan angesiedelten Nutzungen freiräumen würde – diese Überlegung ist mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und den Planern abgesprochen und von den Planungsbüros des Wettbewerbs durchgeplant –, dann hätte man dort die Möglichkeit einer Grüngestaltung unter Erhalt der vorhandenen Tribüne, und man könnte die Nutzung auf das Grundstück verlagern.

Dazu sind von uns Baufelduntersuchungen in zwei Varianten, wie man die Arena und die Dreifeldhalle anordnen könnte, durchgeführt worden. Hier die erste Variante:

8. Varianten Verlegung Sportarena auf Baufeld 11-9A

**Massenstudie Variante A**

- „Lage in erster Reihe“: Stärkung der Öffnung und Präsenz des Sportforums
- Platz an der Ecke Weißenseer Weg / Konrad Wolf Straße schafft einen repräsentativen Auftakt für das Sportforum
- Konzept der begehbaren Dachlandschaft (Sportarena und Dreifeldhallen) aus dem Wettbewerb ist hier ebenso möglich
- Anlieferverkehre und Besucherströme zur Sportarena können effektiver abgewickelt werden



The site plan for Variant A shows a large green area labeled 'neue Grüne Mitte' at the top. Below it, a rectangular area is labeled 'Sportarena'. To the right of the arena is a larger area labeled 'Dreifeldhallen'. Below the three-field hall is a rectangular area labeled 'Hotel'. The plan shows various streets and building footprints around the central green area.

Abbildung 15, Massenstudie Variante A, Stand: Aug. 2022  
© HOLZWAERTH, Tafel 2

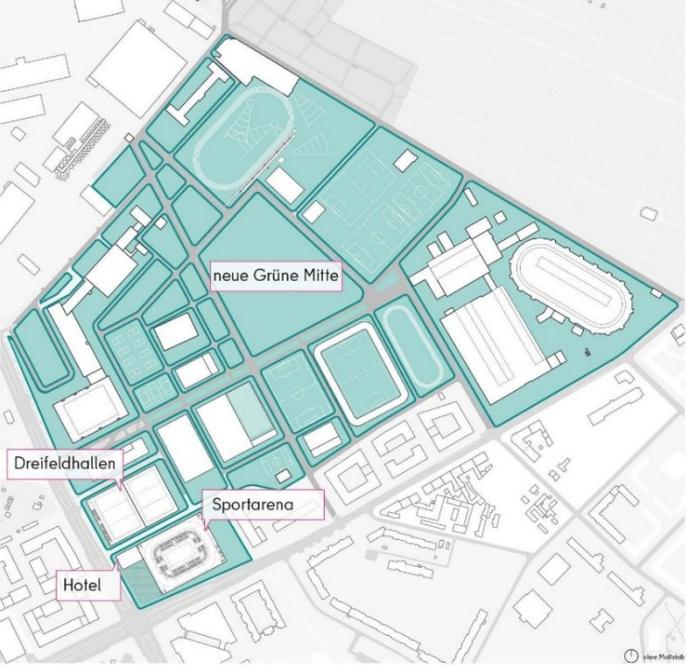
Projektökonomik Sportforum Berlin

Hier die zweite Variante:

8. Varianten Verlegung Sportarena auf Baufeld 11-9A

**Massenstudie Variante B**

- „Lage in erster Reihe“: Stärkung der Öffnung und Präsenz des Sportforums
- Platz an der Ecke Weißenseer Weg / Konrad Wolf Straße schafft einen repräsentativen Auftakt für das Sportforum
- Anlieferverkehre und Besucherströme zur Sportarena können effektiver abgewickelt werden

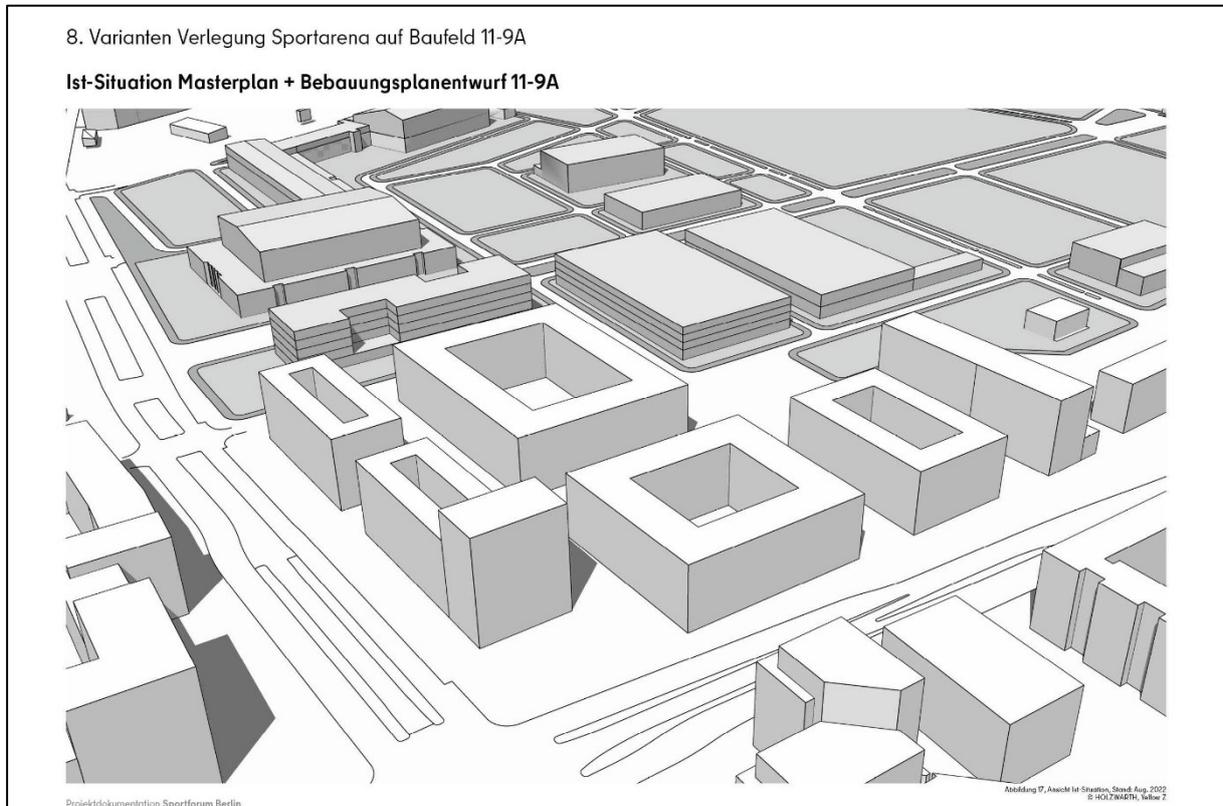


The site plan for Variant B shows a large green area labeled 'neue Grüne Mitte' at the top. Below it, a rectangular area is labeled 'Dreifeldhallen'. To the right of the three-field hall is a larger area labeled 'Sportarena'. Below the three-field hall is a rectangular area labeled 'Hotel'. The plan shows various streets and building footprints around the central green area.

Abbildung 16, Massenstudie Variante B, Stand: Aug. 2022  
© HOLZWAERTH, Tafel 2

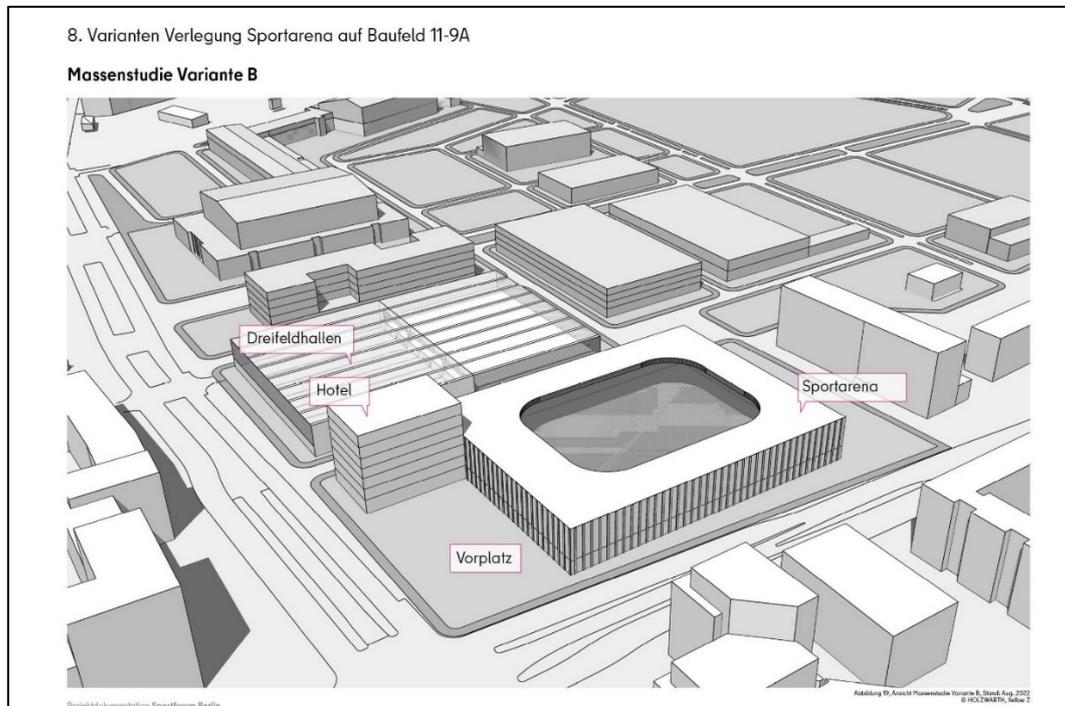
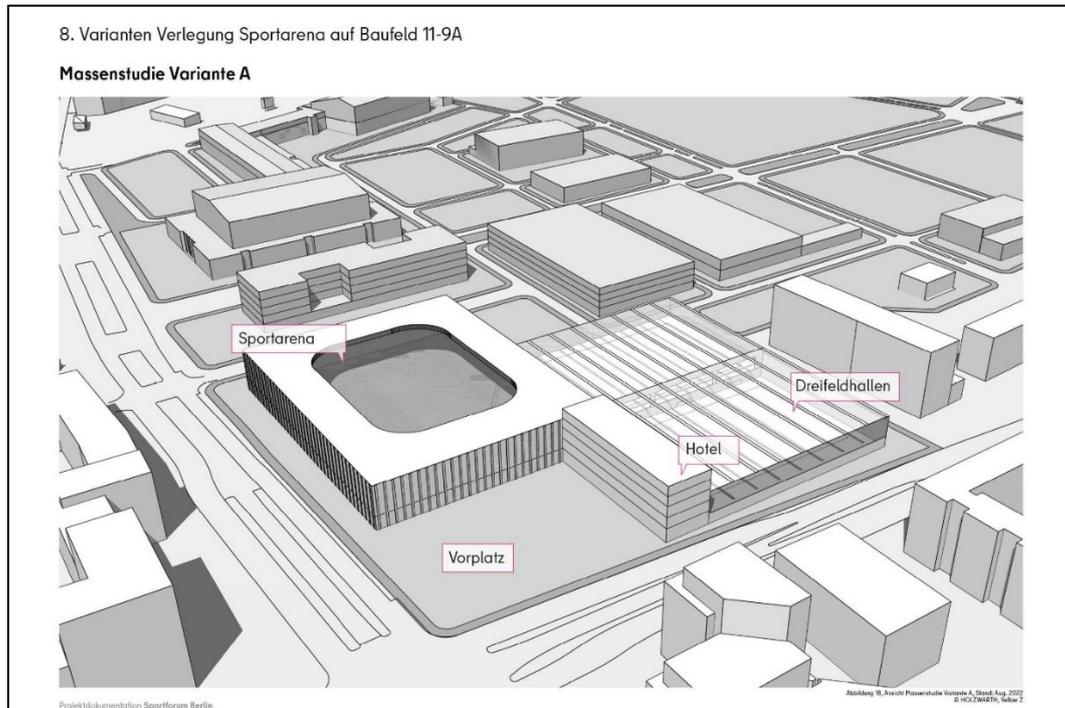
Projektökonomik Sportforum Berlin

Hier sehen Sie, wie sich das in der Baumassenverteilung darstellen würde. Hier in der Form mit der ursprünglich angedachten Wohnbebauung:



Eine heranrückender Wohnbebauung stellt für uns aber ein Problem dar. Wir haben in der Paul-Heise-Straße und am Jahn-Sportpark gesehen, dass sich die neuen Bewohner über den Lärm des Sports beschweren.

Das wären die Möglichkeiten, das Grundstück neu zu belegen, wenn es in das Fachvermögen des Landes Berlin übergehen würde, es beräumt würde und man es neu bebauen könnte:



Beide Varianten wären für meine Begriffe besser als die jetzige Situation. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Frau Bezirksstadträtin Keküllüoğlu, wollen Sie fortfahren?

**Filiz Keküllüoğlu** (Bezirksamt Lichtenberg, Bezirksstadträtin für Schule, Sport und Facility-Management): Sehr gerne! Ich grüße Sie, sehr geehrte Abgeordnete, sehr geehrte Staatssekretärin Dr. Böcker-Giannini, sehr geehrte Gäste! Vielen Dank für die Einladung in den Ausschuss! Selbstverständlich freuen wir uns als Bezirk, dass sich das Land Berlin so stark am Standort Sportforum engagiert. Der Masterplan für das Areal hat das Potenzial, nicht nur den Leistungssport verstärkt zu fördern. Im Konzept der Anlage mit der Öffnung in den Bereich Alt-Hohenschönhausen sind auch die Bürgerinnen und Bürger eingeladen, dort zu verweilen und Sport zu machen. Ich finde es sehr begrüßenswert, dass auch der Kiez davon profitieren kann. Schon heute gibt es Vereine, die auf dem Gelände des Sportforums ansässig sind.

Auch unser Bezirkssportbund Lichtenberg ist dort ansässig und hat sich per Schreiben an Sie gewandt, Frau Dr. Böcker-Giannini, mit dem Wunsch, dort zu verbleiben. Es sollte vermieden werden, dass der Bezirkssportbund zweimal umziehen muss. Das wäre auch mein Wunsch. Ich möchte noch einmal dafür sensibilisieren, welche Herausforderung das für den Bezirkssportbund bedeutet. Herr Thärig wird das sicher auch noch einmal selbst sagen.

Außerdem möchte ich auf einen BVV-Beschluss hinweisen. Es gibt den Beschluss, in der Planung des Masterplans zu prüfen, inwieweit dort ein drittligataugliches Stadion abgebildet werden kann. Sie haben dazu schon einige Worte gesagt. Der BVV ist bewusst, dass ein drittligataugliches Stadion in der Zuständigkeit in der Zuständigkeit des Landes liegen würde. Aber dazu gibt es einen mehrheitlichen Beschluss der BVV.

Der Bezirk freut sich, dass in der aktuellen Planung die Öffnung des Geländes für die Berlinerinnen und Berliner konzeptionell verankert ist. Wir finden Angebote wie Bouldern, Klettern, Skating, Tischtennis, Boule und den Bolzplatz als eine wichtige Ergänzung für den Freizeitsport sowohl für Alt-Hohenschönhausen als auch für Fennpfuhl. Die Einrichtung einer neuen Radtrainingsstrecke auf dem Gelände würde die Tradition des Sportforums auf eine schöne Weise fortsetzen.

Was den Bedarf in Lichtenberg betrifft, hoffen wir, dass Turniere und Wettkämpfe der bezirklich organisierten Vereine ermöglicht werden. Das ist ein Bedarf, den wir im Bezirk haben, eine Herausforderung. Sie wissen sicherlich, dass wir auch in Lichtenberg an unsere Kapazitätsgrenzen kommen, insbesondere was Turniere und Wettkämpfe betrifft.

Auch beim Schulsport kommen wir an unsere Grenzen. Die Schulen wachsen, und somit wächst auch der Bedarf an Sportanlagen, in denen Schulsport abgebildet werden kann. Beispielsweise wäre es schön, wenn der Schulsport der Obersee-Schule, die nicht weit entfernt ist, dort abgebildet werden könnte.

Wir sind derzeit damit beschäftigt, Bürgerinnen- und Bürgerperspektiven bezüglich unseres Sportentwicklungsplans einzuholen. Dort bildet sich ab, dass der Bedarf einer inklusiven Sportanlage in unserem Bezirk sehr groß ist. Menschen möchten die Sportanlagen inklusiv und barrierefrei betreten und Sport ausüben können. Es wäre ein großes Anliegen unseres Bezirks, dass die Inklusion im Sportforum großgeschrieben wird.

Die Geschlechtergerechtigkeit ist uns auch ein großes Anliegen. Wir sind gerade dabei, in der Hohenschönhausener Straße eine Sportanlage zu errichten. Da möchten wir den Fokus auf sogenannten Mädchen- und Frauensport richten. Es wäre wünschenswert, dass das Sportforum auch einen Fokus darauf legt, um Geschlechtergerechtigkeit im Bereich des Sports zu fördern.

Zum Masterplan gab es keine behördliche Beteiligung. Umso mehr freue ich mich, dass jetzt auch die bezirkliche Perspektive eingeholt wird. Aus meinem Fachbereich Sport möchte ich Ihnen mitgeben, dass die Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung auf der Arbeitsebene sehr gut läuft. Ich freue mich natürlich, dass hier eine konstruktive Zusammenarbeit vorhanden ist, und hoffe, dass wir sie noch intensivieren können.

Kurz noch ein paar Daten zum Bedarf, den wir im Bezirk haben: In Hohenschönhausen-Süd, wo das Sportforum lokalisiert ist, haben wir derzeit ein Defizit von 2 400 Quadratmetern, was die gedeckten Sportflächen betrifft, und dieses Defizit kann perspektivisch bis 2030 auf 1 500 Quadratmeter gesenkt werden. Wir haben ein paar Baumaßnahmen in dieser Gegend. Bei den ungedeckten Sportflächen haben wir noch einen sehr großen Bedarf. Das Defizit liegt aktuell bei 20 000 Quadratmetern und wird bis 2030 auf 24 000 Quadratmeter anwachsen. Das ist wichtig, um den Sportausschuss zu sensibilisieren. Wir kommen an unsere Grenzen, was Grundstücke betrifft, und das betrifft auch den Sportbereich. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank auch Ihnen! – Wir kommen zur Anhörung. Ich gebe den Anzuhörenden das Wort und möchte sie bitten, ihre Stellungnahmen nach Möglichkeit auf fünf bis maximal zehn Minuten zu beschränken, damit noch genügend Zeit für Fragen bleibt. Wir beginnen mit Herrn Dr. Bähr. – Bitte schön!

**Dr. Harry Bähr** (Olympiastützpunkt Berlin e. V.): Sehr geehrte Abgeordnete! Sehr geehrte Frau Staatssekretärin! Sehr geehrte Gäste! Vielen Dank für die Möglichkeit, zum Sportforum die Sichtweise und Einschätzung des Olympiastützpunkts mitzuteilen, was naturgemäß aus dem Blickwinkel des Leistungssports in seiner Vielfalt, die Berlin bietet, stattfinden wird!

Wenn wir über das Sportforum reden, dann richten wir den Blick immer auf die sehr breite und vielfältige Infrastruktur. Ich würde aber gerne mit einem Blick auf die Sportlerinnen und Sportler anfangen, die im Sportforum ihre Heimstätte haben.

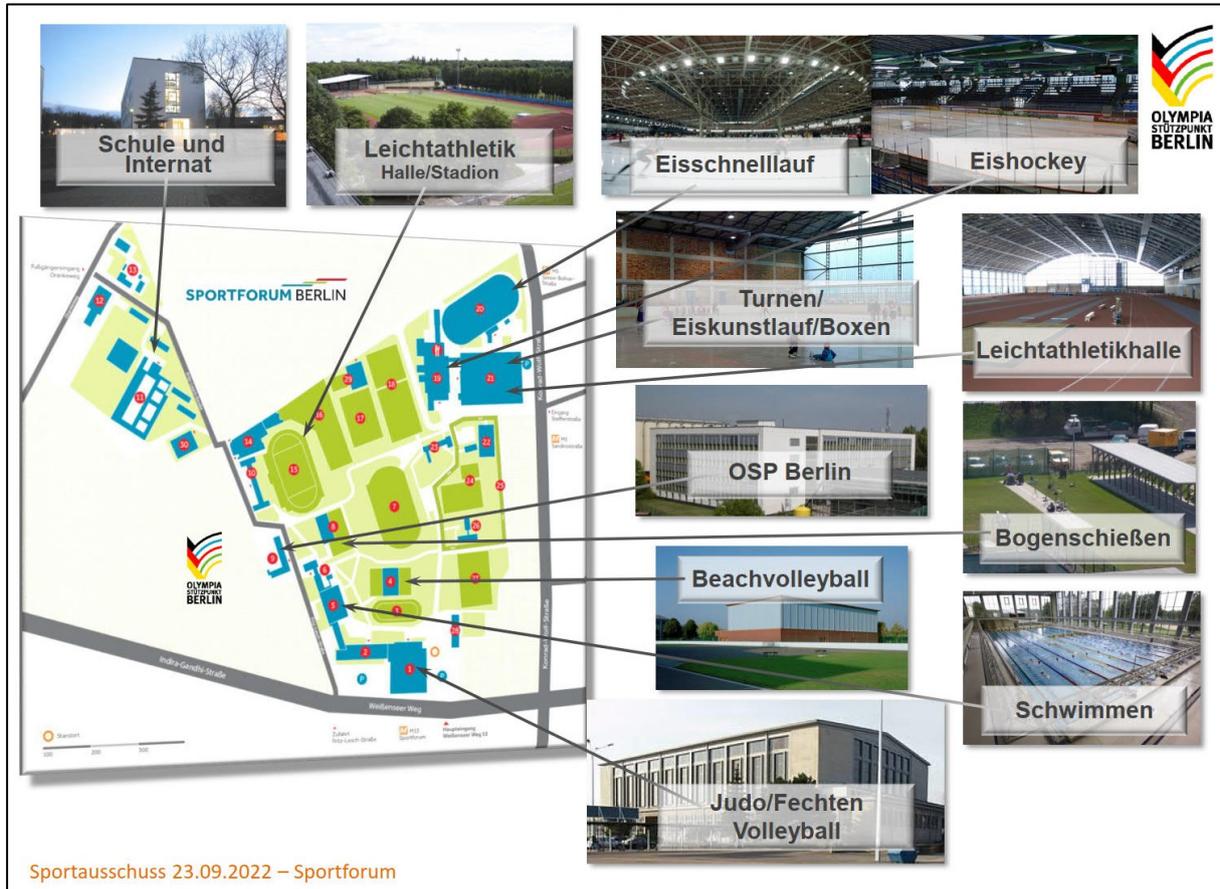


Das betrifft sowohl die Historie, wenn wir die Gesichter von Marianne Buggenhagen, die bekannte paralympische Athletin im Leichtathletikbereich, von Robert Harting und Britta Steffen und vielen anderen sehen. Glücklicherweise hat sich diese Entwicklung im Lauf der Jahre fortgesetzt. Es sind immer neue Gesichter dazugekommen. Neue Sportarten haben sich gut etabliert. Ein Beispiel sind die Füchse, die wegen der vorhandenen Infrastruktur ganz gezielt ins Sportforum gezogen sind.



Das Sportforum ist in der Berliner Sportstättenlandschaft natürlich nicht allein. Es hat aber aus Sicht des Olympiastützpunkts eine herausgehobene Stellung. Die Leistungen die wir als Olympiastützpunkt in Berlin erbringen können, basieren sehr stark auf dem Sportforum. Es kommen auch Sportlerinnen und Sportler aus anderen Trainingsstätten auf das Gelände des Sportforums, um dessen Möglichkeiten zu nutzen. Die Nähe des Europaparks mit dem Velodrom, der Schwimm- und Sprunghalle hat dabei eine besondere Bedeutung. Es besteht quasi eine funktionelle Einheit zwischen diesen beiden großen Objekten.

Wenn wir uns anschauen, wo das Sportforum steht, dann kann man durchaus einen nationalen und internationalen Vergleich anstellen. Es bietet sich an, zunächst einmal zu schauen, welche Sportarten im Sportforum vertreten sind.



Es ist eine Vielfalt, die Berlin ausmacht: Wir haben Leichtathletik mit einem Außenbereich sowie einem Innenbereich. Wir haben Wintersportarten mit Eisschnelllauf, Eishockey und Eiskunstlauf, der sehr stark vertreten ist. Wir haben Hallenkomplexe, in denen mehrere Sportarten gut verbunden sind, beispielsweise Turnen, Eiskunstlauf und Boxen. Und wir haben einen Hallenkomplex, in dem Judo, Fechten und Volleyball verankert sind. Wir haben also auch ausgeprägte Synergien zwischen Nutzungsformen.

Hier eine Übersicht, welche Sportarten im Sportforum vorhanden sind:

The infographic is titled "Sportarten im Sportforum" and features the logos of "OLYMPIA STÜTZPUNKT BERLIN" and "SPORTFORUM BERLIN". It is divided into three main sections:

- 9 Bundesstützpunkte:**
  - Bogenschießen
  - Eiskunstlauf
  - Eisschnelllauf
  - Judo
  - Leichtathletik
  - Schwimmen
  - Turnen (Männer)
  - Volleyball (Frauen/Männer)
  - Beachvolleyball
- 5 Schwerpunkte ohne BSP:**
  - Eishockey
  - Handball
  - Turnen (Frauen)
  - Fechten
  - Boxen
- Weitere Sportarten:**
  - Basketball
  - BSP Wasserspringen
  - BSP Radsport
  - BSP Gewichtheben
  - BSP Boxen
  - ...

At the bottom left of the infographic, it reads "Sportausschuss 23.09.2022 – Sportforum".

Wir haben acht oder neun Bundesstützpunkte – abhängig davon, wie man Volleyball und Beachvolleyball zählt –, die auch bundesweit anerkannt im Sportforum angesiedelt sind. Wir haben weitere Sportarten, die einen klaren Schwerpunkt im Sportforum ausmachen, zum Teil ohne Bundesstützpunktsystem. Dazu zählen die Spielsportarten Eishockey und Handball, außerdem das Turnen der Frauen, Fechten und Boxen. Diese Sportarten sind im Sportforum mit Trainingsstandorten angesiedelt. Wir haben weitere Sportarten, die einen ganz engen Bezug zum Sportforum haben, nämlich Basketball über die Eliteschule des Sports. Die Eliteschülerinnen und -schüler, die dort angesiedelt sind, trainieren auch im Sportforum. Die Bundesstützpunkte Wasserspringen, Radsport, Gewichtheben und Boxen nutzen durch die räumliche Nähe im Europa-Park in der Paul-Heyse-Straße das Sportforum auch sehr intensiv. Damit können wir insgesamt einschätzen, dass mehr als 20 Sportarten die Infrastruktur des Sportforums nutzen.

Neben dieser sehr konzentrierten Platzierung von Sportarten im Sportforum haben wir als Olympiastützpunkt die Basis für unsere Betreuungsarbeit an diesem Standort neben anderen Standorten in Berlin. Man kann deutlich sagen: Hier ist unsere Hauptbasis.



im Sportforum durch, weil eben sehr viele Sportlerinnen und Sportler auf dem Gelände sind. Das Zentrum für Sportmedizin ist dort für die Landeskader angesiedelt. Wir können dort eine hervorragende medizinische Betreuung anbieten. Die Physiotherapie ist bei uns im Haus auf einem sehr hohen Niveau etabliert. Wir können auch auf einem sehr hohen Niveau Rehabilitation anbieten, immer natürlich in Verbindung mit der medizinischen Betreuung. Wir können auch sehr gut ins Gelände gehen, um als Olympiastützpunkt trainingsbegleitend an den Trainingsstätten zu unterstützen. Das ist mit Wegezeiten von fünf bis zehn Minuten sehr gut umzusetzen. Das ist anders, als wenn man eine Stunde durch die Stadt fahren muss. Für uns als Olympiastützpunkt sind das hervorragende Arbeitsbedingungen.



Hinzu kommt der Standort der Eliteschule des Sports mit 1 100 Schülerinnen und Schülern in vielen Sportarten, die dort gezielt so platziert sind, dass sie in der Nähe ihrer Trainingsstätten sind. Sie haben kurze Wege und können die Verbindung von Schule und Training sehr gut umsetzen.

Wir haben dort auch das Haus der Athleten mit den Unterkunftsmöglichkeiten im Internat und Wohnheim.

All das führt zu einer Funktionalität, die sich im internationalen Vergleich auf einem sehr hohen Niveau bewegt. Hier sehen Sie Beispiele:



Sportausschuss 23.09.2022 – Sportforum

Links sehen Sie JISS, das Trainingszentrum in Japan, Colorado Springs, das Australian Institut of Sport und INSEP in Paris, die große zentrale Trainingsstätte für das ganze Land. Auch die Briten und Spanier haben Trainingsstätten, die wir sehr gut kennen, weil wir in einer internationalen Organisation für Trainingszentren Deutschland vertreten und im Vorstand dieser Organisation als Olympiastützpunkt Berlin auch die Europagruppe repräsentieren. In Europa haben wir über 80 Mitglieder. Wir können die Situation also sehr gut einschätzen und feststellen, dass wir in Berlin ein nationales Spitzensportzentrum sind. Da würde ich Berlin, ohne überheblich sein zu wollen, auf Platz 1 sehen.



International sind wir unter den Top 10. Das kann man von der funktionellen Seite her ganz klar so formulieren. Dass es architektonisch eindrucksvollere Gelände gibt, mag sein, aber die Funktionalität ist in Berlin sehr gut entwickelt.

Ich komme dazu, wie wir als Olympiastützpunkt die Zukunftsperspektiven und den Handlungsbedarf sehen.

**OLYMPIA STÜTZPUNKT BERLIN** **Zukunftsperspektiven** **SPORTFORUM BERLIN**

- **Sportforum – Entwicklungstrends**
  - Leistungssportreform mit Zielstellung Konzentration von BSPen
  - bei Reduzierung von BSP „kämpfen“ Spitzenverbände um den Standort Berlin
  - Spitzenverbände streben BSPe im Sportforum an
  - Infrastruktur im Sportforum
    - zunehmend Synergien zwischen Sportarten
    - erhöhte Wirksamkeit für sportartübergreifende Angebote (OSP, Eliteschule, Charité, Zentrum für Sportmedizin)

Potential „Nationales Leistungssportzentrum“ entwickeln

Wir können einschätzen, dass das Sportforum im Zuge der Leistungssportreform, die eine Konzentration von Bundesstützpunkten in Deutschland postuliert, immer im Fokus ist, wenn es darum geht, die Anzahl der Bundesstützpunkte in Deutschland zu reduzieren. Spitzenverbände sind dann immer dabei, für den Standort Berlin zu kämpfen. Es werden also lieber andere Standorte aufgegeben als den Standort Berlin. Insbesondere das Sportforum spielt dabei eine große Rolle. Wenn es um Verlagerungen geht, ist der Wunsch von Spitzenverbänden sehr klar zu erkennen. Sie möchten ins Sportforum, weil sie die guten Infrastrukturvoraussetzungen mit all dem, was ich vorher genannt hatte, erkennen und nutzen wollen.

Wir haben durch diesen Prozess auch zunehmend Synergien zwischen den Sportarten. Wenn die Schwimmer ein Trainingslager machen, gehen Sie gerne in der Mittagspause auf die Beachanlage, und die Eisschnellläufer gehen in die Leichtathletikhalle zum Training. Wir haben sehr viele sinnvolle Mischnutzungen. Zudem können wir mit unseren sportartenübergreifenden Angeboten – Olympiastützpunkt, Eliteschule, medizinische Betreuung – natürlich eine sehr gute Wirksamkeit erzielen, weil wir die vielen Standorte und die vielen Kaderathletinnen und Kaderathleten haben.

Wir haben ein Potenzial als nationales Leistungssportzentrum, das wir aus unserer Sicht ausbauen sollten.



OLYMPIA  
STÜTZPUNKT  
BERLIN

## Zukunftsperspektiven



SPORTFORUM BERLIN

---

- **Sportforum – Entwicklungsbedarf**
  - Entwicklungspotential zum Ausbau der Funktionalität für BSPe/OSP weitgehend ausgeschöpft – z. B. Bogenschießhalle
  - dringender Bedarf bei der Sicherung von Langzeitübernachtungen (Internat/Wohnheim) – Konzentration an BSPen Berlin limitiert
  - Bedarf bei der Sicherung von Kurzzeitübernachtungen – Lehrgänge im Sportforum, Diagnostik Nationalteams, Reha
  - trainingsmethodische Entwicklungen (Athletiktraining, Klimaadaptation, Kälteanwendung, Höhentherapie) erfordern mittelfristig Lösungen
  - energetisch in Teilbereichen Handlungsbedarf – z. B. „OSP-Gebäude“

**Ergebnis städtebaulicher Wettbewerb bietet gute Planungsgrundlage**

Zum Handlungsbedarf, den wir sehen: Wir haben im Sportforum eine sehr gute Entwicklung, was die Einzelfunktionen angeht. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport und beim Leiter des Sportforums, Oleg Krüger, bedanken. Mit den vorhandenen Möglichkeiten haben wir im engen Austausch mit dem Sport immer gezielt Lösungen entwickelt. Wir sehen, dass diese Möglichkeiten mit den jetzigen Rahmenbedingungen weitgehend ausgeschöpft sind. Die Bogenschießhalle, die Blechdose, ist vorhin schon angesprochen worden. Da kann man nichts mehr machen; da braucht man eine neue Halle. Es gibt weitere Beispiele, wo man grundsätzliche Entwicklungen anstreben muss.

Wir haben dringenden Bedarf bei der Sicherung von Langzeitübernachtungen. Das wird Volker Zerbe bestätigen können. Wenn wir mit den Spielsportarten zusammensitzen, ist es immer schwierig, die Konzentrationswirkung, die wir als Stadt haben, mit Unterbringungen umzusetzen. Wir brauchen auch Kurzzeitübernachtungen für die Lehrgänge im Sportforum, für die Diagnostik, die wir für Nationalteams durchführen, und für Rehabilitationsmaßnahmen. Wir brauchen bessere Lösungen als die, die wir im Augenblick haben.

Außerdem haben wir in vielen Bereichen trainingsmethodisch Entwicklungen, mit denen wir Schritt halten müssen und die zumindest mittelfristig neue Lösungen in der Infrastruktur verlangen.

Energetisch gibt es sicherlich auch Handlungsbedarf. Das OSP-Gebäude ist funktionell sicherlich hervorragend, energetisch aber nicht optimal aufgestellt.

Wir waren am städtebaulichen Wettbewerb beteiligt und konnten sportfachliche Impulse einbringen. Wir schätzen das als gute Planungsgrundlage ein, ebenso den Masterplan. Damit können wir gut arbeiten und aus sportlicher Sicht mitgehen. Wir würden diese Entwicklung begrüßen und unterstützen, Stichwort „nationales Leistungssportzentrum“ – mit Ausrufezeichen.

Meine abschließende Bemerkung: Wenn wir an ein nationales Leistungssportzentrum denken, dann stellt sich immer die Frage nach dem Verhältnis zwischen Bundesengagement und Landesengagement. Da muss man schon sagen, dass das Landesengagement – auch finanziell – eine grundlegende Voraussetzung ist. Aber man sollte auch mit dem Bund darüber reden, inwieweit der Bundesanteil, der üblicherweise bei 30 Prozent liegt, an der Stelle verhandelbar ist. – Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank, Herr Dr. Bähr! – Herr Thärig, bitte!

**Joachim Thärig** (Bezirkssportbund Lichtenberg e. V.): Ich möchte mich erst einmal bedanken, dass wir eine Einladung bekommen haben, um hier vor dem Gremium unseren Standpunkt darzulegen! Ich vertrete den Bezirkssportbund Lichtenberg. Der Anlass ist, dass wir zum 31. Dezember 2022 die Kündigung für unsere Geschäftsstelle bekommen haben. Wir möchten natürlich, dass wir so lange in dem Gebäude bleiben, bis wir eine entsprechende Ersatzmöglichkeit haben, um unsere Geschäftsstelle unterzubringen. Wir vertreten 53 Mitgliedsvereine, sind also dazu da, den Vereinen zu helfen, wenn es Probleme gibt, sei es bei der Sporthallenbeschaffung oder anderem. Deshalb ist es wichtig, dass der Bezirkssportbund an einer zentralen Stelle bleibt. Wir wissen, dass das Vereinshaus, in dem wir und auch noch andere Vereine sind, baufällig ist und der Abriss unmittelbar bevorsteht. Aber wir möchten natürlich verhindern, dass wir zweimal umziehen. Wir möchten dort raus und in eine Ersatzgeschäftsstelle einziehen, in der wir bleiben können. Wir haben im letzten Jahr über 20 000 Euro in die Büroausstattung, elektronische Geräte und Möbel, investiert. Es wäre garantiert sehr kostspielig, wenn wir zweimal umziehen müssten. Deshalb bitten wir das Abgeordnetenhaus, uns die Möglichkeit zu geben, in dem jetzigen Vereinshaus zu bleiben. Es ist klar, dass das abgerissen werden muss. Wir haben Vorschläge für die Abdeckung der höheren Kosten gemacht, indem wir gesagt haben, dass die obere Etage in dem Haus freigeräumt werden könnte, weil es in der Parterreetage ausreichend Möglichkeiten gibt, die Vereine, die oben sind, unterzubringen. Wir haben auch Möglichkeiten der Energieeinsparung vorgeschlagen.

Aus meiner Sicht ist das wohlwollend angenommen worden, als wir am 5. September 2021 eine Runde mit Frau Keküllüoğlu und dem Leiter des Sportforums, Herrn Krüger, hatten. Wir sind optimistisch, dass wir bis zum Umzug in eine feste andere Geschäftsstelle bleiben können. Das ist der Grund, aus dem ich heute hier bin. Ich möchte Sie bitten, das zu unterstützen.  
– Danke!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Das war vorbildlich kurz. – Herr Uhlig, bitte!

**Norbert Uhlig** (Berliner Fußballclub Dynamo e. V.): Auch ich möchte mich bedanken, dass ich heute die Möglichkeit habe, mich zu dem Thema zu äußern! Der Fußballverein BFC Dynamo e. V. bietet auf dem Gelände des Sportforums Hunderten Kindern und Jugendlichen eine sportliche Entwicklungsmöglichkeit und Perspektive für die Zukunft. Das Ziel vieler Jugendspieler des Vereins ist es, von der A-Jugend den Sprung in die erste Männermannschaft zu schaffen. Neben mehreren Trainingsplätzen auf dem Gelände ist insbesondere das Fußballstadion mit seinen Funktionsbereichen und dem Vereinsheim seit mehr als 50 Jahren der zentrale Platz im Vereinsleben und die Heimat des BFC Dynamo e. V. In den vergangenen Jahren wurden zur Verbesserung des Stadions und der Trainingsplätze der Jugendmannschaften umfangreiche Maßnahmen durch die Stadt Berlin durchgeführt. Hier konnten unser Verein, seine Mitglieder und ehrenamtlichen Helfer zu einer erheblichen Kostenreduzierung beitragen.

Nun soll aufgrund des Masterplans das Areal des Sportforums neu gestaltet werden. Leider spielt der BFC Dynamo als einer der größten Nutzer der Sportanlage in den zukünftigen Plänen der Senats nur noch eine untergeordnete Rolle. Das Stadion als momentaner Mittelpunkt der gesamten Anlage findet in den Planungen keine Berücksichtigung. Es soll abgerissen werden. Im Entwurf des Masterplans ist an der Seite des Geländes ein 1 000 Zuschauer fassender regionalligatauglicher Ersatzneubau ohne Vereinsheim geplant. Im Fall eines Aufstiegs der ersten Männermannschaft in die Dritte Liga kommt es noch schlimmer, denn dann sollen die Spiele im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark ausgetragen werden.

Sollte diese Planung so umgesetzt werden, wird dem Verein seine wichtigste Grundlage genommen, denn dieser lebt vom Miteinander, dem Austausch und gemeinsamem Schaffen. Das Stadion und das Vereinsheim stehen dabei für Eltern und Zuschauer sinnbildlich als Mittelpunkt des Vereinslebens. Es kann in diesem Zusammenhang keine Lösung sein, dass der Verein aufgrund eines nicht drittligatauglichen Stadions im Sportforum zerpflückt und an verschiedenen Orten der Stadt seine Spiele austragen muss. Damit werden dem BFC seine Perspektiven und das so wichtige Vereinsleben genommen, welches das zentrale Bindeglied darstellt. Der BFC Dynamo e. V. braucht seinen festen Platz und sein Stadion im Sportforum, damit er sich weiterentwickeln und wachsen kann und Tausenden von Fans und Mitgliedern sowie Kindern und Jugendlichen eine Perspektive für die Zukunft bieten kann. Das kann nur eine gemeinsame Heimat bieten.

Wir regen daher erneut an, dass das bestehende Stadion als zentraler Mittelpunkt des Sportforums in den Umbauplänen Beachtung findet, und schlagen vor, das vorhandene Stadion für die Dritte Liga zu ertüchtigen.

Im Zuge der Lizenzierung zur Dritten Liga Anfang dieses Jahres haben wir als Verein mit dem Deutschen Fußballbund, der Polizei, der Bauaufsicht, verschiedenen Baufirmen und Garten- und Landschaftsbauunternehmen gesprochen und uns diverse Angebote eingeholt. Die Kosten für die Umbaumaßnahmen für das Stadion belaufen sich nach ersten Schätzungen auf 4,6 Millionen Euro. Diese setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen: Wir haben unter anderem auch noch die Rasenheizung mit 1,2 Millionen Euro in der Summe, wo fraglich ist, ob man sie zukünftig braucht, die Flutlichtanlage mit einer 1 000-Lux-Anlage und die Verlegung von Kabeln mit 1 Millionen Euro, Umbauten im Stadion für die Vorgaben von der Polizei – wie Zäune stellen, Verwahräume schaffen – und die Umbauten im Stadion, was Sitzplätze betrifft, Traversen, neuer Pressebereich, mit 1,4 Millionen Euro. Der BFC Dynamo würde sich mit Eigenleistung und Barmitteln an den Kosten mit ca. 800 000 Euro beteiligen. Damit würde die Stadt Berlin mit einer Investitionssumme von weniger als 4 Millionen Euro über ein drittligataugliches Stadion für zwei Fußballvereine in Berlin verfügen. Das Stadion hat eine Kapazität von 12 000 Plätzen. Nach Rücksprache mit der Bauaufsicht gibt es Signale der Zustimmung für die Nutzung des Stadions mit einer Kapazität von über 5 000 Plätzen, die für die Dritte Liga notwendig sind.

Wenn man die verhältnismäßig geringen Investitionen in Bezug auf den reinen Fußballsport betrachtet und die aktuelle Kostenschätzung für das Stadion im Friedrich-Ludwig-Jahnsportpark von zurzeit 97 Millionen Euro gegenüberstellt, ist es dem Steuerzahler sicher schwer vermittelbar, dass unsere vorgeschlagene Umbauoption im Sportforum nochmals zu prüfen sei. Durch die Verlagerung des Vereinsheims, des Funktionsgebäudes, der Geschäftsstelle auf die gegenüberliegende Seite des Stadions, also auf die Rückseite, würde die geplante Achse, die wir vorhin in der Präsentation gesehen haben, erhalten bleiben. Die geplante Arena mit der Hotelanlage und den zwei Dreifachsporthallen könnten auf der gegenüberliegenden Seite errichtet werden.

Erlauben Sie mir bitte zum Schluss noch eine Anmerkung zu der gemeinsamen Presseerklärung der Regierungsparteien vom 20. August dieses Jahres nach unserem Gespräch am Runden Tisch: Natürlich muss bei der Entwicklung des Sportforums die Gesamtheit des Areals im Auge behalten werden. Aufgrund der Forderung des BFC für ein drittligataugliches Stadion jedoch davon zu sprechen, dass ein Verein eventuell dadurch bevorzugt werden könnte, entspricht nicht den Tatsachen. An anderen Sportarten, zum Beispiel die Bogenschießanlage, die wir gerade angesprochen haben, Arena für Volleyball, weitere Nutzungen, Hotelanlage, die Dreifachsporthallen und weitere Plätze, ist zu erkennen, dass der Bereich Fußball in der Planung zwar eine wichtige Rolle einnehmen muss, jedoch andere Sportarten weder eingeschränkt noch verdrängt werden. Wir müssen alle zusammen nach Lösungen suchen und für alle Beteiligten ein positives Ergebnis herbeiführen, damit die sportliche Heimat des BFC, seine Trainings und sein Spielbetrieb im Sportforum erhalten bleiben können. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Herr Zerbe, bitte!

**Volker Zerbe** (Füchse Berlin Handball GmbH): Vielen Dank erst einmal auch für die Einladung und dafür, ich dass ich für die Sportart Handball hier vorsprechen darf! – Für uns, die Füchse Berlin, ist quasi unsere Philosophie des Handelns auf drei Säulen gestellt, und neben dem wirtschaftlichen soliden Handeln ist es dort die sportliche Entwicklung aller Leistungsmannschaften. Wir nennen die dritte Säule Berlinalisierung. Dahinter verbirgt sich ganz klar die Nachwuchsarbeit, die für uns einen ganz bedeutenden Anteil hat und auch in unserem

Handeln elementar wichtig ist. Wir wollen die jungen Spieler, aber auch die Leistungssportmannschaften individuell ausbilden, und darum sind wir 2013 an den Standort Sportforum gewechselt, weil dort für uns die Infrastruktur vorhanden war, die Trainingsstätten, um diesen Weg gehen zu können. Aktuell haben wir in unserem Kader im Profibereich acht Spieler, die aus unserer eigenen Jugend integriert worden sind. Wir haben 15 aktuelle Nationalspieler sowohl im Herren- als auch im Jugendbereich. Wir haben es in den letzten Jahren geschafft, mehr als 30 Spieler zu entwickeln, die aktuell in der Ersten und Zweiten Bundesliga spielen. Dabei war und ist der Standort Sportforum für uns elementar wichtig, weil uns gerade dort die Möglichkeit gegeben wird, durch geeignete Trainingsstätten, innovatives Weiterentwickeln unserer Trainingsmethodik, aber auch durch Infrastruktur, diesen Weg gehen zu können. Gerade die für uns, ich sagte es schon, hat die Nachwuchsarbeit große Bedeutung und Standort bietet die Möglichkeiten, durch die Nähe zur Eliteschule des Sports, diesen Weg gehen zu können. Das sehen wir wirklich nur an dem Standort für uns.

Mit dem Bau der Dreifachhalle, der abgeschlossen ist, ist ich für uns die Situation entstanden, dass wir sagen können: Wir haben jetzt auch, was Trainingsgestaltung, Häufigkeit angeht, für unsere Nachwuchsspieler genügend Kapazitäten, um diesen Weg von der Trainingsmethodik her gehen zu können. Wir haben damit Voraussetzungen geschaffen, leistungsorientiert weiter voranzugehen und unseren Stellenwert national dort auch weiterhin auszubauen und damit dementsprechend für unser erfolgreiches Arbeiten in Berlin die Grundlage zu schaffen. Darüber hinaus ist durch den Bau und diese Möglichkeit geschaffen worden, dass die Frauenbundesligamannschaft der Füchse Berlin, die Spreefüchse, auch integriert und geeignete Trainingskapazitäten gefunden werden konnten, die letztendlich für den Handballsport sehr wichtig sind.

Unser Wunsch bezüglich des Masterplans, gerade was den Mensabereich angeht aber vielleicht auch Sportgelände, ist die gesunde Ernährung. Das ist ein ganz wichtiger Teil im Profisport oder Leistungssport. Das ist sicherlich etwas, das man noch angehen kann und muss, um Verbesserungen auf dem hohen Niveau zu erreichen. Zum anderen würden wir es begrüßen, wenn es eine geeignete Begegnungsstätte für die Sportler, für die jungen Athleten gäbe. Sie sind auf einem großen Gelände mit vielen tollen Sportarten, und die jungen Leute sollen sich nicht nur in der Schule, sondern auf geeigneten Plätzen treffen, soziale Kontakte pflegen. Wir würden es begrüßen, wenn das möglich wäre. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Dann kommen wir jetzt zur Aussprache. Ich fange gleich an.

**Robert Schaddach (SPD):** Ich habe zwei Fragen. Die erste Frage geht an Herrn Thärig: Wie groß Ihre Geschäftsstelle? – Die zweite Frage ist an den Senat, wie es mit dem Hotel und dem Eigentümer aussieht. Wem gehört dieser Hotelbereich, der etwas desolat aussieht? Gibt es Überlegungen, da etwas zu unternehmen?

**Vorsitzender Robert Schaddach:** An die Anzuhörenden ganz kurz: Wir sammeln erst einmal die Fragen. Sie müssen nicht sofort reagieren. – Herr Standfuß, bitte!

**Stephan Standfuß** (CDU): Herzlichen Dank! – Wir haben ein tolles Gelände, gerade auch für den Spitzen- und Leistungssport. Herr Bähr, Sie haben es dargestellt. Ich glaube, wir sind uns auch alle einig, dass das auch weiterentwickelt werden muss, und zwar auch in Ihrem Sinne. Ich glaube, das sehen wahrscheinlich auch die anderen Fraktionen so und stehen dahinter.

Ich habe die Bitte, dass wir vom Senat, das, was wir eben an Unterlagen gesehen haben, weil es für uns auch schwer lesbar war, im Nachhinein noch mal geschickt bekommen. Es würde mich freuen, wenn wir das irgendwie hinbekommen, damit man sich die Dinge noch mal besser anschauen kann.

Für uns wäre ein wichtiger Wunsch an der Stelle, den wir auch gleich noch mal loswerden wollen, dass man auf diesem Gelände, das so viele Möglichkeiten bietet – wenn man darüber geht, kann man sich das auch alles anschauen –, bei der Weiterentwicklung vor allem den Spitzensport im Auge hat, aber auch die anderen Akteure, die auf dem Gelände sind, nicht vergisst.

Sie konnten es schon in der Zeitung lesen: Ich finde, dass der BFC Dynamo in der Zukunft als Traditionsverein auf dem Gelände weiter eine wichtige Rolle gerade für die Jugendarbeit, wir haben es von Herrn Uhlig dargestellt bekommen, erhalten bleiben soll, und dazu gehört meiner Meinung nach auch die Perspektive, wenn die Herrenmannschaften, die auch immer Vorbild sind, doch noch mal in Reichweite der Dritten Liga kommen, dort ein Drittligastadion zu eröffnen. Ganz abgesehen von der Situation der Drittligastadien in Berlin. Wir haben zu wenig, das wissen wir. Momentan haben wir keins. Wir kriegen dann den Jahn-Sportpark mit dazu, und ich glaube, dass wir ein zweites Drittligastadion, wenn man sich die Situation in Berlin, was die Sportstätten angeht, mal anschaut, auf jeden Fall gut gebrauchen können. Wir haben auch gehört, dass es an der Stelle kostenerträglich umsetzbar und machbar wäre. Ich gehe fest davon aus, dass es vom Platz her, deshalb will ich diese Studie bzw. den Masterplan mal kritisieren, hinpassen würde. Ich habe dazu auch gleich noch ein paar wesentliche Fragen.

Dann würde mich noch mal genauer interessieren, wozu genau diese Veranstaltungsfläche in der Mitte da ist, was da genau geplant ist und welche Bedarfe bestehen, die dort abgedeckt werden sollen, denn da fällt letztendlich das Drittligastadion weg. Es müsste ja dann auch von der Wichtigkeit her so dargestellt werden, dass man sagt: Okay, bei einer Abwägung zwischen einem Drittligastadion und der Mitte mit der Veranstaltungsfläche entscheidet man sich für die Veranstaltungsfläche. Vielleicht kann man da noch mal ganz genau sagen, was da eigentlich an der Stelle geplant ist.

Mich würde noch von Herrn Bähr interessieren: Sehen Sie denn die Entwicklung des Olympiastützpunktes durch den Erhalt des Stadions möglicherweise auch als Drittligastadion – Ich weise an der Stelle noch einmal darauf hin: Wir hatten wesentlich mehr Plätze. Jetzt sind es noch 5 001 Plätze, die man für ein Drittligastadion haben muss. Wir haben die Voraussetzung, davon noch 2 000 Sitzplätze anbieten zu können. Das jetzige Stadion hat, soweit ich weiß, an die 12 000 Plätze, die zur Verfügung stehen. Möglicherweise könnte man bei einer Modernisierung die eine oder andere Fläche zurückgewinnen. Bei der Rasenheizung weiß ich, dass beim DFB auch die Diskussion gerade zum Thema Nachhaltigkeit so läuft, dass man tatsächlich darüber nachdenkt, inwiefern für Drittligastadien eine Rasenheizung zukünftig als Voraussetzung gefordert wird. – Ich denke mal, das wäre an der Stelle machbar.

Die Frage an Herrn Bähr: Würde das mit Ihren Plänen zur Weiterentwicklung des OSP sich irgendwo kreuzen? Sagen Sie: Nein das geht nicht, weil wir dort andere Ideen, andere Pläne verwirklichen wollen? Oder ist es parallel auf dieser Anlage machbar?

Die gleiche Frage auch noch mal an Herrn Zerbe von den Füchsen. Sie hatten auch gesagt, Sie haben dort beste Voraussetzungen. Wir hatten uns das alles auch mal bei Ihnen angeguckt. Natürlich gibt es dort auch Modernisierungsbedarf, den haben wir damals auch gesehen. Gibt es darüber hinaus Möglichkeiten, die Sie dort konkret fordern, die auch Flächenbedarf haben, die man nicht in den jetzigen Gebäuden oder in den geplanten Neubauten oder Sanierungsbauten entsprechend unterbringen kann?

Ich habe noch die Frage an den Senat, inwiefern auch das Thema Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ausreichend berücksichtigt ist. Man hat immer das Gefühl, wenn man durch die vorhandenen Hallen geht, dass es doch, was Wärmedämmung etc. angeht, noch die eine oder andere Verbesserungsmöglichkeit geben könnte. Traglufthallen, haben wir jetzt gehört, fallen weg.

Vielleicht auch noch mal, weil wir es gerade vom Bezirk gehört haben: Bezirkliche Beteiligung an dem Masterplan gab es nicht. Da würde mich noch mal interessieren, warum man den Bezirk dazu nicht befragt hat – anders als den Olympiastützpunkt, wenn ich es richtig verstanden habe. Mich würde auch noch mal interessieren, ob die dort ansässigen Vereine in die Entwicklung des Masterplans einbezogen waren. – Soweit erst mal in der ersten Frageunde. – Herzlichen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank, Herr Standfuß! Herr Standfuß! Das ist hier eine öffentliche Sitzung, also gehören auch alle Dokumente zum Protokoll, weil Sie danach gefragt hatten. – Herr Förster, bitte!

**Stefan Förster (FDP):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank auch für die zahlreichen Impulse, die durch die Vorträge gekommen sind. Vorab gesagt: Ich finde es wichtig und gut, dass wir uns jetzt auch mit dem Sportforum ausführlich beschäftigen, auch in dieser Wahlperiode. Wir hatten das in der letzten Wahlperiode – diejenigen, die dabei waren, das ist der kleinere Teil hier im Ausschuss, wissen das – auch intensiv getan. Wir hatten auch Rundgänge, zuletzt zur Verabschiedung unserer verdienstvollen langjährigen Ausschussvorsitzenden Karin Halsch. Vor genau einem Jahr und einer Woche waren wir noch mal in Hohen Schönhausen, und Herr Bähr hat uns mit Herrn Krüger gemeinsam geführt, und sie haben uns noch mal auf die Probleme aufmerksam gemacht. Die Blechkiste ist erwähnt worden, aber auch andere Dinge, die anzugehen sind. Wir sind uns, glaube ich, alle einig, dass es da viel Investitionsbedarf gibt, den wir gemeinsam schultern müssen, wie wir es uns auch beim Olympiapark vorgenommen haben. Da haben wir auch im letzten Jahr den Masterplan diskutiert.

Das führt gleich zu meiner Eingangsbemerkung. Ein solcher Masterplan ist immer Licht und Schatten zugleich. Auf der einen Seite ist es notwendig, einen Gesamtüberblick zu erarbeiten, dass man ein Gerüst hat, an dem man sich entlanghangeln kann. Auf der anderen Seite haben wir beim Olympiapark gesehen, es sind viele Wunsch-dir-was-Dinge drin, viele Dinge, die man so gar nicht mehr eins zu eins umsetzen kann, weil sich die Bedarf schnell verändert haben und die Probleme andere geworden sind. Deswegen auch die Frage zunächst an den Se-

nat: Wie verbindlich schätzt man diesen Masterplan ein, was die Entwicklungsperspektive in den nächsten 10, 15, 20, 30 Jahren auf diesem Gelände betrifft? Es ist natürlich die entscheidende Frage, inwieweit man das dann noch eins zu eins umsetzen können wird.

Ich habe auch noch mal die Frage, die der Kollege Standfuß auch schon gestellt hat und die die Frau Bezirksstadträtin kritisiert hat: Wer durfte denn beim Masterplan mitreden? Wer durfte Stellungnahmen abgeben? War es der Landessportbund? Waren es die Fachverbände? Der Bezirk offenbar nicht, was ich insofern zumindest bedauere, weil der Bezirk am Ende zum Teil mit Erschließungsfragen und Ähnlichem umgehen muss, und da wäre es natürlich schon gewesen, das Bezirksamt in Gänze vorher mal zu fragen und zu beteiligen. Das hätte sich aus meiner Sicht auch so gehört, unabhängig davon, wie man mit den Stellungnahmen umgeht. Man muss nicht jede Stellungnahme eins zu eins aufnehmen, aber zumindest hätte man mal den Bezirksbürgermeister, die Bezirksstadträtin oder wen auch immer anhören sollen, was der Bezirk für Anliegen hat. Das wäre doch vielleicht ganz vernünftig gewesen.

Dann möchte ich auch noch mal aufgedrösel bekommen: Wir reden von einem weiteren städtebaulichen Wettbewerb, den es gab. Ist das Ergebnis des Masterplanes eine zusätzliche Studie gewesen? – Normalerweise kenne ich das so: Städtebauliche Wettbewerbe macht man erst, wenn es konkret wird, wenn die Gelder bereitstehen, wenn man in die Umsetzung geht. Danach folgen auch hochbauliche Wettbewerbe. Wir wollen da nicht nur Blechkisten hinstellen, sondern Gebäude, die vielleicht auch für die nächsten Jahrzehnte tragen. Die Frage ist: Welcher Schritt kommt nach welchem? War der städtebauliche Wettbewerb notwendig, obwohl noch nicht mal klar ist, welche Flächen ich im Einzelnen nutzen kann und wie die Finanzierung dieser Gebäude dort zu gestalten ist?

Vom Senat ist die Idee angesprochen worden, dass man diesen furchtbaren Eingangsbereich mit den Ruinen ins Gelände integrieren kann. Das ist, glaube ich, eine sehr löbliche Idee, die auch alle unterstützen werden. Nur, allein gehören uns die Flächen nicht, sondern das ist auch verfehlte Politik der Treuhand aus den Neunzigerjahren, wo Grundstücke zu billigsten Preisen verkauft wurden ohne jede Idee, was man damit machen kann, ohne jede Rückübertragungsvormerkung, wenn nicht gebaut wird und so weiter. Vielleicht auch an den Senat die Frage oder auch an die Frau Bezirksstadträtin, auch wenn sie nicht für Bauen zuständig ist, vielleicht kann sie aber auch antworten, inwieweit im Augenblick mit dem Eigentümer überhaupt Gespräche laufen, ob man realistische Chancen hat, über die Verfügung des Grundstückes in absehbarer Zeit reden zu können. Vermutlich wird das nur über einen Rückkauf gehen. Ich glaube, der Eigentümer hat auch schwierige gesellschaftliche Konstruktionen, die gar nicht so einfach greifbar sind in Deutschland, soweit ich weiß. Wie realistisch ist es, an dieses Gelände zu kommen, um es sich auch mal wieder einverleiben zu können, was inhaltlich vielleicht sinnvoll wäre, aber ich glaube, eigentumsrechtlich doch erhebliche Probleme bereitet, sonst diskutieren wir an der Stelle über ein Wolkenkuckucksheim?

Ich würde die Frau Bezirksstadträtin auch gerne fragen, gerade auch, was die umliegenden Sportflächen in Lichtenberg betrifft – Lichtenberg ist ein stark wachsender Bezirk, der auch viel Bevölkerungszuzug hat –: Inwieweit geht der Bezirk Lichtenberg davon aus, dass die Sportflächen im Sportforum, die zwar dem Land gehören, aber natürlich auch öffentlich zugänglich sind, von der Lichtenberger Bevölkerung stärker für die Naherholung und fürs Sporttreiben genutzt werden sollen? Ist das auch Teil der bezirklichen Sportentwicklungsplanung? Umgekehrt gefragt: Sind die Sportanlagen im Umfeld, die der Bezirk Lichtenberg betreibt,

von den Angeboten her so angepasst, dass sie komplementär zu den Angeboten im Sportforum sind, dass man möglicherweise dort Dinge tun kann, die man vielleicht im Sportforum nicht tun kann, dass man nicht eins zu eins dieselben Angebote dort bereitet? Das wäre recht vernünftig.

Dann hatten Sie berichtet, die Sportentwicklungsplanung in Lichtenberg sei in der Erarbeitung. Wir hatten in der letzten Wahlperiode schon diskutiert, dass es vom Land 100 000 Euro pro Bezirk gab, um eine Sportentwicklungsplanung zu erarbeiten. Einige waren sehr schnell. Der Bezirk Pankow hat es, glaube ich, sogar aus eigener Tasche finanziert. Einige waren langsamer. Dazu gehörte auch Lichtenberg. Können Sie an der Stelle sagen, wie der aktuelle Stand des Sportentwicklungsplans in Lichtenberg ist, ob er irgendwann beschlussreif ist? Wie ist der aktuelle Planungs- und Bearbeitungsstand, sodass wir da auch mal eine endgültige Fassung vorliegen haben, die wir hier natürlich auch gerne mal zur Kenntnis nehmen würden?

Harry Bähr hatte auch auf – das will ich auch noch mal unterstreichen – die Bedeutung des Sportforums für den Hochleistungs- und Spitzensport auch von nationaler Bedeutung, aber auch von internationaler Bedeutung hingewiesen. Ich will an der Stelle ausdrücklich sagen: Wir hatten, einige von uns jedenfalls, gemeinsam mit unserem Präsidenten Dennis Buchner die Gelegenheit, im Sommer in Barcelona zu sein. Ariturel Hack, Robert Schaddach, Dirk Liebe, Claudia Engelmann waren auch mit dabei, und wir konnten uns davon überzeugen, beim CAR in Barcelona, beim dortigen Hochleistungszentrum, wo der Name Harry Bähr auch in aller Munde war, wie gut der Austausch funktioniert, wie sehr man sich auf europäischer Ebene vernetzt und auch versucht, vom anderen zu lernen und auch zu schauen: Was macht der eine besser, und was kann der andere noch lernen? – dass man auf dieser Ebene mit dem Sportforum arbeitet – das will ich noch mal in Erinnerung rufen – und dass es auch wichtig ist, wenn wir in der europäischen Spitze und in der Weltspitze mithalten wollen, dass wir auch Investitionen in die Infrastruktur und die Anlagen vornehmen. Deswegen, Herr Bähr, nenne Sie vielleicht noch mal aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Investitionsmaßnahmen, die in Zukunft unbedingt kommen müssen und auch bei steigenden Kosten finanziert werden können. Ich glaube, die Bogenschießhalle, die Blechdose, wir haben sie alle in Erinnerung, wird wahrscheinlich eine davon sein. Aber sagen Sie selber noch mal: Was sind für Sie die drei wichtigsten Punkte, die nach einer sofortigen Umsetzung rufen?

Dann will ich fragen, inwieweit bei der Planung der Bedarfe und der Entwicklung des Standortes auch die Evaluation der Leistungssportreform im Bund eine Rolle spielt. Wir wissen, dass das damals eine schwierige Geschichte war, sich am Ende auf das Konzept zu verständigen, Stärken zu stärken und damit die Sportarten, die keine sportlichen Erfolge haben, ein Stück weit runterfallen zu lassen. Man diskutiert im Augenblick bei der Evaluation, wie weit man das ein Stück weit korrigieren kann. Einen Stützpunkt haben wir damals in Berlin verloren. Das war das Fechten. Die Frage: Wie sehen Sie die Perspektive? Kommen eher noch neue Stützpunkte hinzu? Muss man die dann auch berücksichtigen bei der Entwicklung des Geländes? Wie schätzen Sie das aus Ihrer versierten, fachlichen Sicht ein?

Dann will ich ausdrücklich aus meiner Sicht feststellen, dass das Miteinander dort gut funktioniert, auch gerade Oleg Krüger und die Senatsverwaltung machen da, glaube ich, eine gute Arbeit. Ich glaube, man kann bestätigen, dass das Hand in Hand geht und sehr harmonisch

läuft. Ich will auch an dieser Stelle ausdrücklich Danke sagen. Es ist bei einer so großen Sportanlage nicht immer so, dass alles reibungslos läuft. Aber das ist eine wichtige Sache, die man dort feststellen muss.

Herr Thärig hatte für den Bezirkssportbund Lichtenberg vor allen Dingen auf die Problematik hingewiesen, dass sie das Gebäude, das im Volksmund als Erzgebirgshäuschen bekannt ist, jetzt relativ bald räumen sollen und dass sie eine Zwischennutzung selber nicht wünschen, weil das für sie mit vielen Kosten und viel Aufwand verbunden ist. Das ist inhaltlich und emotional erstmal nachvollziehen. Ich frage mich nur, und das müssen diejenigen beantworten, die dazu aussagefähig sind, ob ein zweimaliger Umzug vielleicht trotzdem notwendig ist für die weiteren Planungen, um einen schnellen Abriss zu gewährleisten, um weitere Entwicklungen auf diesem Standort möglich zu machen. Dann wäre vor allen Dingen sicherzustellen, dass Sie nicht zweimal die Kosten tragen müssen. Es kann nicht sein, dass Sie die zweimal bezahlen müssen. Sie haben gesagt, Sie hätten Investitionen in die IT-Infrastruktur und Ähnliches gemacht. Sie hatten 20 000 Euro genannt. Das können Sie nicht, und das muss dann auch sichergestellt sein. Ansonsten gibt es in der Berliner Verwaltung viele Leute, die im Laufe ihres Berufslebens 13, 14, 15 Mal umziehen. Das ist nicht der Standard, das muss man auch nicht anstreben, das ist auch nicht schön, aber zweimal umzuziehen wird man am Ende vielleicht nicht verhindern können, wenn es notwendig und sinnvoll ist. Ich stelle das nur mal so in den Raum. Ich glaube, wir können jetzt hier nicht verbindlich vereinbaren, dass das abgeschlossen werden kann. Dass Sie Interesse daran haben, möglichst nur einmal an einen neuen Standort zu ziehen, kann ich emotional nachvollziehen.

Herr Uhlig hatte auf die Thematik Dynamo hingewiesen. Da bin ich ein Stück weit beim Kollegen Standfuß. Ich will das gar nicht im Detail noch mal ausführen. Klar ist, glaube ich, dass Dynamo selber ein großes Interesse daran hat, am Standort zu verbleiben. Ich glaube auch, die Fläche ist groß genug, dass man das ermöglichen kann. Es gab dazu auch einen Runden Tisch, wo dazu schon die ersten Gespräche gelaufen sind. Ich sage aber auch, wenn Investitionen in ein neues Stadion erforderlich sind, und wir haben auch eine Prioritätenliste von anderen Dingen, die abzuarbeiten sind, dann halte ich es schon für vernünftig und sinnvoll, dass sich Dynamo dann selber um die Finanzierung der Investitionsmaßnahmen kümmert. Sie haben es uns teilweise auch zugesagt, dass Sie das machen wollen. Dann, denke ich, kann man auch anders darüber reden. Wir werden sicherlich nicht zulasten notwendiger Investitionsmaßnahmen des Landes Berlin auf dem Gelände diese Planung machen können. Ich glaube, wenn Dynamo sicherstellen kann, dass Sie die Finanzen für diese Dinge zusammenkriegen und das selber tragen können, ist die Diskussion, was man auf dem Gelände machen kann, wie man Sie erhalten kann, meines Erachtens eine andere, und die sollte man dann auch offen angehen.

Schließlich, Herr Zerbe, haben Sie noch mal auf das hingewiesen, was Ihnen wichtig ist. Das Stichwort Begegnungsstätte ist hängengeblieben. Können Sie vielleicht noch mal ausführen, wie Sie sich das vorstellen? Ist es so eine Jugendclub für Sportbegeisterte, oder wie könnte die Begegnungsstätte aussehen? Vielleicht kann man auch einen internationalen Aspekt dort reinbringen. Den hätte man auch beim Sportforum. Ich finde es gut, eine solche Idee mal zu diskutieren, man müsste sie aber ein wenig konkretisieren.

Zum Schluss noch die Frage, die geht auch an Herrn Thärig genauso: Sie hatten jetzt relativ wenig zum Gesamtkomplex der Anhörung Stellung genommen, wie Sie sich insgesamt die Entwicklung des Sportforums vorstellen, möglicherweise über Ihre Kernanliegen hinaus. Vielleicht sagen Sie, wenn Sie sich dazu kompetent und berufen fühlen, dazu noch zwei, drei Punkte sagen. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank, Herr Förster! – Frau Schedlich, bitte!

**Klara Schedlich (GRÜNE):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank auch noch mal an die Anzuhörenden für die ausführlichen Ausführungen! Jetzt ist die Fragenliste schon lang, aber ein paar Nachfragen möchte ich auch noch anhängen. Zum einen würde mich, das geht vor allem in Richtung Senat, interessieren, inwiefern der hohe Grad an Versiegelung bewertet und angepasst wird. Oder hat sich das mit der neuen grünen Mitte, die Sie vorgestellt haben, aus Ihrer Sicht erledigt?

Außerdem zum Thema Energie: In der Auslobung zum Wettbewerb stand, dass es für die Umsetzung eines nachhaltigen Energiekonzepts noch eine detaillierte und integrierte Betrachtung geben muss. Wie werden da die Ergebnisse, falls sie vorliegen, aus Sicht des Senats bewertet, und was sind die nächsten Schritte in Sachen Energiekonzept, um hier möglichst eine nachhaltige und autarke Versorgung zu gewährleisten? Außerdem würde mich interessieren, ob sich der Senat zu den soeben noch mal geäußerten Bedarfen des Bezirks verhalten kann. Vor allen Dingen, Frau Keküllüoğlu hat den Schul- und Radsport beispielsweise angesprochen, ob davon schon etwas umgesetzt ist und generell, was von den Plänen insgesamt schon umgesetzt wurde.

Ich habe noch eine Frage an alle Anzuhörenden, und zwar zum Thema Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit, wie Sie es bewerten würden, dass im Sportforum alles abgebildet ist und ob es noch Sportarten gibt, die bisher in den Plänen nicht berücksichtigt sind oder werden können, die aber eigentlich auch noch eine Heimat finden müssten. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Danke schön! – Frau Engelmann, bitte!

**Claudia Engelmann (LINKE):** Auch von meiner Seite vielen Dank an die Anzuhörenden für die unterschiedlichen Perspektiven, die eingebracht worden sind. Ich hatte mir ganz viel aufgeschrieben, wiederhole jetzt aber nicht alles, was schon gefragt worden ist. Ich richte meine Frage an den Senat – wie schon Herr Schaddach und Herr Förster – in Bezug auf das Grundstück, das da tatsächlich seit Jahren vor sich hinmodert. Gegenüber entsteht eine neue Wohnbebauung, die die HOWOGE mit 900 Wohneinheiten macht. In dem Bereich Hohenschönhauser Tor tut sich gerade etwas, und es wäre natürlich sehr gut, wenn der Schandfleck da wegkommt und das vor allen Dingen auch für den Sport wieder erschlossen werden kann.

Auch an den Senat die Frage – wir haben gehört, bis zum Ende des Jahres soll das Verfahren abgeschlossen sein –, wie dann die weitere Terminierung und auch Priorisierung der Maßnahmen vorgenommen wird. Es wird nicht alles sofort baubar sein. Wir kennen die Finanzlage des Landes Berlin. Ist das schon eine Vorauswahl getroffen worden?

Dann zum Thema, das Frau Keküllüoğlu angesprochen hat, Geschlechtergerechtigkeit. Das finde ich einen wichtigen Schwerpunkt und auch Inklusion. Wir wissen alle um den Bedarf an Frauenspielflächen in unterschiedlichster Art und Weise, Stichwort ALBA, für Frauen, die keine Halle haben. Inwieweit werden Maßnahmen ergriffen, um Mädchen- und Frauenförderung nochmal stärker den Fokus nehmen zu können?

An den Bezirkssportbund: Ich verstehe durchaus auch das, was Herr Förster gesagt hat, dass mehrere Umzüge nicht tragbar sind, was das Finanzielle angeht, aber so, wie es sich angehört hat, ist das Gebäude tatsächlich so baufällig, dass auch Sanierungsmaßnahmen nicht sinnvoll wären, sondern umgezogen werden sollte. Da die Frage an den BSB, aber auch an den Senat: Welche Alternativen gibt es denn jetzt konkret dazu? Es wurde ja etwas angeboten. Wie sieht es in der Umsetzung aus? Sind da alle Vereine versorgt? Noch eine Nachfrage an den BSB, wie denn der Bezirkssportbund mit seinen 53 Mitgliedervereinen den Masterplan bewertet aufgrund der Bedarfe, die sich aus den jeweiligen Vereinen ergeben.

Dann eine Frage an den BFC: Zum Drittligastadion hat Herr Standfuß schon ganz viel gesagt. Eine Frage an den Senat: Die erste Planung, die Masterplanung, hat ein Oberligastadion vorgesehen und kein Regionalligastadion. Heißt das, mit dem was wir heute vorgestellt bekommen haben, ist abgesichert, dass es mindestens eine Regionalligatauglichkeit gibt? Können Sie das heute so bestätigen? – denn das war bisher nicht so in der Planung. Inwieweit daraus ein Drittligastadion werden kann, fand ich von der Einschätzung her erst mal gut. Ich finde es übrigens spannend, tatsächlich auch die Fußballflächen an den Rand zu legen, also an die Konrad-Wolf-Straße, zur besseren Erschließbarkeit und aufgrund der Wegebeziehung.

Die Frage noch mal konkret an den BFC, weil Sie nur von Männern gesprochen haben, inwieweit Frauen- und Mädchensportförderung für den BFC interessant ist. Ich glaube zu wissen, dass 900 Kinder in den Vereinen unterwegs sind. Wie ist da der Anteil? Ich frage das auch gerade, weil beim Fußball durch die jetzt stattgefundenen Frauenfußball-Europameisterschaft ein großes Interesse besteht. Es ist uns bekannt, dass Vereine schon gesagt haben – der LSB hat das auch ausgeführt –, dass sie gar nicht in der Lage sind, gerade auch Mädchen und Frauen in ihren Vereinen zu integrieren, weil sie voll sind, aber auch andere Kinder auf den Wartelisten stehen. Wie ist da Ihre Einschätzung? Was braucht der BFC für den Bereich Kinder und Jugend an Weiterentwicklungsmöglichkeiten?

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Herr Liebe, bitte!

**Dirk Liebe (SPD):** Herr Vorsitzender, vielen Dank! – Meine Damen und Herren Anzuhörende! Vielen Dank, dass Sie uns heute hier Rede und Antwort stehen. Ich will gleich mit meinen Fragen beginnen, denn wir brauchen jetzt nicht noch mehr Vorrede. – Frau Stadträtin! Sie haben von einem Defizit bei ungedeckten und gedeckten Sportanlagen gesprochen. Sie haben das in Quadratmetern beziffert. Für die Öffentlichkeit wäre es spannend zu wissen, was das an Personen bedeutet, also für wie viele Schulplätze Sie diese gedeckten und vor allem ungedeckten Sportanlagen eigentlich brauchen. Selbst wenn Sie es uns heute nicht mitgeben können, können Sie es vielleicht nachreichen, damit wir ein Gefühl dafür kriegen, wie viele Schulen, Schulklassen, Schülerinnen und Schüler es tatsächlich betrifft.

An Herrn Bähr habe ich eine Frage: Bei den Herbstmeisterschaften „Jugend trainiert für Olympia und Paralympische Spiele“ haben Schülerinnen und Schüler des Schul- und Leistungssportzentrums wieder sehr erfolgreich abgeschnitten, insbesondere im Schwimmen. Mich würde interessieren, ob aus Ihrer Sicht der Masterplan sportfachliche Perspektiven aufzeigt, wo Sie sagen können: Ja, ein, zwei Beispiele, in diese Richtung sollte und müsste es sich weiterentwickeln.

An Herrn Thärig habe ich eine Frage. Sie als Vertreter vor allen Dingen des Breitensports haben gesagt: Senat, bitte prüfe, ob wir die zwei Umzüge irgendwie vermeiden können! – Mich haben Informationen erreicht, dass, unabhängig von der Frage des ersten Umzugs in den Bereich Fritz-Lesch-Straße, ein neuer Verwaltungskomplex gebaut werden soll, der dann einen Großteil der Vereine beheimaten kann. Aber er soll wohl relativ versteckt und für die interessierte Sportnachbarschaft schlecht zu finden sein. Teilen Sie diese Einschätzung? Das würde mich wirklich mal interessieren.

Herr Uhlig, Sie haben von einer untergeordneten Rolle des Fußballs in dem Masterplan gesprochen. Erst mal von mir vorab ein großes Lob für die Nachwuchsarbeit, die der BFC Dynamo leistet. Insoweit teile ich Ihre Einschätzung, dass die tolle sportliche Arbeit, die Sie dort leisten, weiterhin gewürdigt werden soll. Nun reden Sie, wie gesagt, von einer untergeordneten Rolle des Fußballs. Wir haben dort zwei Rasenplätze, drei Kunststoffplätze und dergleichen in der Masterplanung. Vielleicht können Sie aus Ihrer Sicht noch mal erläutern, wie sich diese Entwicklung aus Ihrer Sicht darstellt, denn bis dato verstehe ich die Frage „Aufsplittung der Trainings- und Spielmöglichkeiten“. Sind Sie dann nach der Idee des Masterplans schlechter gestellt? Das müssten wir hier tatsächlich noch mal wissen.

Wenn Sie, Herr Uhlig und Herrn Zerbe, durch das Gelände laufen, wie bewerten Sie in der Gesamtheit eigentlich den baulichen Zustand aktuell? Wo würden Sie sagen, wenn finanzielle Mittel kurzfristig zur Verfügung stünden, das oder jenes müsste schnell und kurzfristig organisiert werden? Ich will Ihnen jetzt gar nichts in den Mund legen, aber ich selbst hatte die persönliche Erfahrung bei den Berlin Open des Berliner Fechterbundes in der großen Sporthalle, dass, wer die Toilette dort aufgesucht hat, weiß, wohin ganz schnell Geld müsste. – Soweit von mir. Danke schön!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Herr Schwarze, bitte!

**Julian Schwarze (GRÜNE):** Vielen Dank auch meinerseits an die Anzuhörenden! Ich hätte ein paar Nachfragen ergänzend zu den Punkten, die hier schon von den vielen Vorrednerinnen und Vorrednern angesprochen worden sind. Einerseits noch mal hinsichtlich der Debatte auf der Bezirksebene: Dass die Bezirke insgesamt hier eine sehr wichtige Rolle in der Stadt spielen, ist uns bekannt. Dementsprechend ist für uns und die weitere Arbeit noch mal relevant, die Bewertung und Einschätzung der Gemengelage vor Ort zu kennen. Deswegen hier die Nachfrage an die Bezirksstadträtin, was die Forderungen aus der BVV sind und wie die Gemengelage sich darstellt. Sie hatten das angerissen. Es würde mich jetzt, in Anbetracht der Debatte, die wir führen, noch mal interessieren.

An die Senatsseite: Es wurde vorhin in der Präsentation angerissen, dass es diesen potenziellen Konflikt mit heranrückender Wohnbebauung gibt. Sie haben dabei so ein bisschen im Konjunktiv gesprochen. Mich würde der Stand hierzu interessieren. Wie sicher ist es, dass das nicht kommt, dass das noch anders gestaltet werden kann? Wie verhindern wir perspektivisch solche Planungen? Letztendlich hätte im Vorfeld eigentlich auffallen müssen, dass wir potenziell in einen Lärmkonflikt mit Schallemissionen und der TA Lärm hineinlaufen. Ich glaube, die Problematik ist uns bekannt. Mich würde interessieren, wie der aktuelle Stand dazu aussieht.

Letzter Punkt, noch mal zu der Thematik rund um die Friedhofsflächen, die dort als mögliche Umnutzungsflächen in der Auslobung genannt werden, die hier vorhin schon mal angesprochen worden sind. Es gibt den Kritikpunkt, der auf der Website der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen hinsichtlich des ausgewählten Entwurfes nachzulesen ist, dass hier der Umgang mit den Friedhofsflächen als potenziellen Erweiterungsflächen nicht so ganz respektvoll ist. Neben den Gräbern gibt es auf diesen Flächen auch aus naturschutzfachlicher Sicht bedeutsame Strukturen. Deswegen würde mich interessieren, inwiefern das eigentlich überhaupt noch Potenzial für eine Umnutzung oder eigentlich schon längst beiseitegelegt und aussortiert ist. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Gibt es noch weitere Fragen? – Das ist nicht der Fall. – Frau Staatssekretärin!

**Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini (SenInnDS):** Ich versuche jetzt, wie immer in einem Rutsch alle Fragen zu beantworten. Sollte ich dabei etwas vergessen, dann bitte ich um die Nachfrage, weil es doch relativ viel war. Ich fange jetzt einfach, Herr Schwarze, bei Ihnen an. Beim Stand der Probleme mit der heranrückenden Wohnbebauung ist es so, dass wir natürlich immer bei der B-Planung einbezogen werden und die Probleme auch in diesem Fall frühzeitig benannt haben. Das ist für uns der Stand der Dinge.

Was die Friedhofsflächen angeht, kann ich sagen, dass das keine Potenzialfläche mehr ist. Das ist also sowieso raus.

Frau Schedlich hatte nach der Versiegelung gefragt. Die Bilanz dazu ist auf jeden Fall deutlich besser als im Bestand.

Beim Thema Energie ist, glaube ich, klar, dass auch bei den Neubauprojekten der Fahrplan vorliegt und auch eingehalten wird. Das Thema Energie wird auch vor dem Hintergrund dessen, was wir jetzt gerade erleben, natürlich immer prioritär behandelt.

Was die Bedarfe des Bezirks angeht – dazu gab es mehrere Nachfragen –, sei mir die Bemerkung gestattet, dass der Bezirk beim Thema Schule selbstverständlich schon im Sportforum eingebunden ist und dort Flächen nutzt. Wir haben aber sehr viele Bedarfslagen im Sportforum, sodass wir vom Bezirk, wie in anderen Bereichen, nicht in der Lage sind, alles abzudecken und auch nicht in der Verpflichtung sind.

Was das ganze Thema Masterplan und die Frage angeht, was priorisiert und umgesetzt wird und welche Verbindlichkeit der Masterplan hat, was Herr Förster auch angesprochen hatte, kann ich grundsätzlich erst mal sagen, dass das Thema Masterplan eine ganz andere Verbindlichkeit hat als beim Gesamtkonzept des Olympiaparks. Das ist einfach nicht miteinander vergleichbar, weil es in dem Fall einen über einjährigen Prozess mit den verschiedenen Beteiligten gegeben hat. Dazu komme ich gleich noch mal. Damit handelt es sich um ein offizielles städtebauliches Verfahren, das ganz anders zu bewerten ist.

Damit auch noch mal zur Frage danach, was wir bereits umgesetzt haben: Dazu kann ich sagen, dass beispielsweise die Kalthalle und eine Typensporthalle schon umgesetzt sind, dass die Athletik- und die Bogensporthalle in SIWA hinterlegt sind, wo man jetzt gucken muss, weil die Mittel sicherlich nicht ausreichen, aber die entsprechende Hinterlegung ist da und für die anderen Dinge muss jetzt eine Priorisierung erfolgen. Wir müssen dann gucken, wie die zukünftige Umsetzung aussehen kann.

Dann hatte Frau Engelmann nach der Veranstaltungsstätte für Frauensport gefragt. Ich würde dazu gerne die Antwort auf die Frage von Herrn Standfuß miteinbinden, weil, wie sicherlich alle wissen, die Veranstaltungsfläche tatsächlich eine Fläche ist, wo zwei weitere Hallen entstehen sollen, nämlich unter anderem die Teamsporthalle. Für alle bekannt, haben wir in Berlin genau das Problem, dass für den Frauenballsport keine Halle zur Verfügung steht, die Zuschauerkapazitäten von 1 000 bis 5 000 Menschen hat. Neben der Sömmeringhalle, soweit mir bekannt, gibt es im Bezirk jedenfalls keine. Es besteht also ein großer Bedarf, der unter anderem hiermit dann angegangen werden könnte, weil eben genau an dieser Stelle eine Frauenballsporthalle – oder überhaupt eine Ballsporthalle – in dieser Größenordnung möglich wäre.

Zum Thema ALBA sei mir vielleicht der Hinweis gestattet, dass nach meiner Kenntnis die ALBA-Frauen für die kommende Saison eine Möglichkeit, also eine Perspektive, haben, in einer bezirkseigenen Halle zu spielen. Hierzu vielleicht der Hinweis, dazu bei ALBA noch mal anzufragen, aber nach meiner Kenntnis gibt es da im Moment keine Problematik, dass sie nicht untergebracht sind.

Es gab noch die Bitte, auch von Frau Engelmann, das Thema Regionalligatauglichkeit des zukünftigen Stadions in den Blick zu nehmen, was im Rahmen des Masterplans im Sportforum entstehen soll. Das hatte ich eingangs schon bestätigt und auch gesagt, dass es aus unserer Sicht natürlich eine Regionalligatauglichkeit haben muss und entsprechend umgesetzt sein sollte.

Herr Schaddach und mehrere andere hatten uns nach dem Hotelbereich gefragt, nach dem entsprechenden Grundstück. Dazu kann ich sagen, dass im Moment die Immonen Property VII die Eigentümerin ist – es gab nach meiner Kenntnis bisher auch noch andere Nummern –, sodass wir da natürlich jetzt gucken müssen. Es gibt im Moment keine offiziellen Gespräche, aber uns ist natürlich völlig bewusst – und deswegen auch sehr bewusst die Vorstellung auch dieses Geländes im Rahmen der Darstellung von Frau Dr. Verloren eben –, dass das eine sehr große Potenzialfläche ist, die für dieses Grundstück sehr gewinnbringend wäre und die wir natürlich auch gerne wieder nutzen würden. Man muss jetzt allerdings sehen, wie sich das weiterentwickelt. Im Blick ist es allerdings. Soweit kann ich das sagen.

Herr Standfuß hatte das zweite Drittligastadion angesprochen. Hierzu kann ich sagen, dass es auch aus unserer Sicht sehr zielführend wäre, grundsätzlich ein zweites Drittligastadion in dieser Stadt zu haben. Das habe ich auch bereits mehrfach ausgeführt. Das muss aus unserer Sicht aber ein Stadion sein, wo viele Vereine spielen können, möglichst alle, die irgendwann in der Liga aufsteigen. Das ist nach unserer Einschätzung im Sportforum nicht gegeben, weil es tatsächlich bereits die Heimspielstätte eines Vereines ist und das an der Stelle aus den unterschiedlichsten Gründen etwas komplizierter ist, sodass wir auch vor finanziellen Hintergründen derzeit das Mommsenstadion als zweites Drittligastadion präferieren und darüber mit dem Bezirk bereits in Gesprächen sind. Wir können gucken, wie sich das an dieser Stelle weiterentwickelt.

Nebenbei sei mir noch die Bemerkung gestattet, dass wir uns natürlich immer freuen, wenn Bezirke sich einbringen und gegebenenfalls andere Stadien, die sich auch dafür eignen, weiterqualifizieren und uns den Hinweis geben, wenn dort Möglichkeiten sind. Denn wir gehen, wie gesagt, sicherlich grundsätzlich davon aus, dass die Stadt zwei Drittligastadien brauchen könnte. Wir sind da durchaus dran.

Es gab auch von Herrn Standfuß die Frage nach der Friedhofsfläche. Die habe ich bereits beantwortet, sodass ich vielleicht noch mit dem einen oder anderen Missverständnis an dieser Stelle aufräumen möchte, was die bezirkliche Beteiligung in dem Verfahren angeht. Denn nach meiner Kenntnis hat es die Beteiligung im Verfahren sehr wohl gegeben, und gibt es sie auch weiterhin, im Übrigen auch die Beteiligung von Vereinen. Ich hatte es eben bereits gesagt: Das ist ein offizielles städtebauliches Verfahren, bei dem es entsprechende Regularien gibt. Die Träger der öffentlichen Belange wurden einbezogen, sie konnten Stellung dazu nehmen.

Die Frage von Herrn Förster nach der Immonen habe ich beantwortet, die Frage nach der Verbindlichkeit des Masterplans auch, sodass ich gerne noch einen Satz zur Frage sagen würde, wie der BFC derzeit das Stadion nutzt. Die Aussage, die ich gerade gehört habe, dass es noch schlimmer kommt, wenn sie denn in den Jahn-Sportpark ausweichen müssten, bringt mich dazu, hier noch mal deutlich zu sagen, dass wir es sehr wohl, wie eben schon dargelegt, natürlich begrüßen, dass der BFC im Sportforum angesiedelt ist. Er kann das auch weiterhin, wir haben das bisher auch zur Grundlage sämtlicher Gespräche gemacht, bei denen ich dabei war, immer wieder darzustellen, dass wir natürlich die Viertligatauglichkeit des Stadions sehen und uns dafür verwendet haben, dass die Möglichkeiten für den BFC da verbessert werden, um derzeit dort zu spielen. Nach meiner Kenntnis sind dort auch einige Maßnahmen für das Stadion umgesetzt worden, wie beispielsweise das Kamerapodest, an das ich mich immer erinnere. Es waren aber auch einige andere. Das möchte ich in diesem Zusammenhang hier auch noch mal sagen. Ich denke, dass, zumindest aus meiner Sicht, noch mal mitzunehmen ist, dass das Jahn-Stadion ein inklusives Stadion wird, was weit über das Thema der Drittligatauglichkeit hinausgeht. Ich würde sagen, dass es uns allen wichtig sein müsste – jedenfalls ist es aus meiner Sicht für die Senatsverwaltung so –, dass wir sehr viel Wert darauf legen, dass ein inklusives Stadion für die Besuchenden inklusiv sein muss, aber auch für diejenigen, die den Sport treiben, inklusiv sein muss. Das geht weit über das hinaus, was die Drittligatauglichkeit angeht und damit sicherlich auch weit darüber hinaus, beide Stadien miteinander zu vergleichen. – Vielen Dank!

**Robert Schaddach** (SPD): Vielen Dank! – Frau Keküllüoğlu, bitte schön!

**Filiz Keküllüoğlu** (Bezirksamt Lichtenberg, Bezirksstadträtin für Schule, Sport und Facility-Management): Vielen Dank! – Ich würde in der Reihenfolge, wie die Fragen gekommen sind, versuchen, Stellung dazu zu beziehen. – Zur Frage, ob das Sportforum Teil des Sportentwicklungsplans ist: Nein, auch bei der Frage der Kapazitäten kann die Planung des Sportforums nicht berücksichtigt werden, weil wir keinen Zugriff darauf haben. Wir können es nicht mitverplanen, also ist es auch nicht Teil unserer Planungen.

Wir erwarten die Finalisierung unseres Sportentwicklungsplans bis Ende des Jahres. Bis Mitte September hatten wir den Beteiligungsprozess noch mal ausgeweitet und erwarten, wie gesagt, die Finalisierung bis Ende des Jahres.

Zum Eckgrundstück kann ich nicht so viel sagen. Das ist in privater Hand.

Zum Thema Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit: Wenn wir hier über Fußball sprechen, liegt der Fokus auf dem Herrenfußball. Ich glaube, der Bezirk ist da keine Ausnahme. Generell ist Frauenfußball nicht so sehr im Fokus. Deswegen möchten wir im Bezirk die neue Sportanlage Hohenschönhausener Straße vor allem Mädchen und Frauen widmen. Eine Typensporthalle Inklusion wünscht sich der Bezirk. Auch hierzu eine wichtige Bemerkung: Wir kommen an unsere Grenzen, was die Grundstücke betrifft. Die werden immer rarer, und wenn etwas übrigbleibt, dann auch immer kleiner. Das heißt, Typensporthallen, inklusive Typenbauten, bedürfen eines größeren Grundstücks. Das wird aufgrund der Flächenkonkurrenz leider immer schwieriger, muss ich an dieser Stelle sagen.

Welche Sportart fehlt, wurde gerade gefragt. Rollhockey ist sehr schwer abzubilden, aufgrund der Voraussetzungen für diese Sportart.

Zu der Frage von Ihnen, Herr Liebe, in Bezug auf die Schülerinnen- und Schülerzahl und den Sportunterricht: Ein Defizit gibt es vor allem im Süden unseres Bezirkes in Rummelsburg und Karlshorst. Ich kann die Zahlen dazu aber gerne noch nachreichen bzw. sind Sie herzlich in den Sport- und Schulausschuss des Bezirks eingeladen. Dort könnten wir das Thema auch gerne behandeln. Wir haben im Norden von Lichtenberg einige Baumaßnahmen, die die Sportstättenversorgung etwas entlasten wird. Wie gesagt, die Herausforderung ist vor allem im Süden des Bezirkes.

Nach der Gemengelage im Bezirk hat Herr Schwarze gefragt. Inklusion ist, wie gesagt, ein Thema, das aus unserer Sicht sehr schwierig umzusetzen ist. Aber der Bedarf ist da. Ich finde auch, dass das die Zielmenge ist, wo wir ankommen sollten. Wir müssen generell inklusiver denken, das Thema als Querschnittsaufgabe sehen und es in allen Themenfeldern viel stärker nach vorne bringen. Es sollte kein Add-on, sondern eine Selbstverständlichkeit sein.

Frau Böcker-Giannini, Sie haben mich mit Ihrem Statement, der Senat ist nicht in der Verpflichtung, den Schulsport abzubilden, ein wenig provoziert. Absolut, das unterschreibe ich. Allerdings möchte ich doch gerne darauf hinweisen, dass Lichtenberg ein Bezirk ist, wo viele Wohnungen gebaut werden und viel Wohnbaupotenzial ist. Der Senat treibt das ja auch voran. Das hat natürlich Folgewirkungen. Die soziale Infrastruktur wächst nicht so schnell nach wie der Wohnungsbau. Demzufolge fände ich es schön, wenn wir, Senat und Bezirk, an ei-

nem gemeinsamen Strang ziehen, was den Ausbau, beispielsweise von Sport, betrifft. Natürlich betrifft das dann auch den Schulsport. Da kommen wir auch an unsere Grenzen. Da hier die Abgeordneten nach dem bezirklichen Bedarf gefragt haben, wollte ich das natürlich nicht unter den Teppich kehren.

Mein Fachbereich Sport hat mir mitgeteilt, dass es zum Masterplan keine Behördenbeteiligung gibt. Wir können das noch mal klären, falls das ein Missverständnis ist. Ich würde das gerne im Anschluss klären. – Ich glaube, ich bin auf alle Fragen eingegangen. – Danke!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Herr Dr. Bähr, bitte!

**Dr. Harry Bähr** (Olympiastützpunkt Berlin e. V.): Ich beginne in der Reihenfolge der Fragen und versuche, das ein bisschen zusammenzufassen. Die Einstiegsfrage war nach der Entwicklung des Olympiastützpunktes im Verhältnis zum Fußballstadion und der Entwicklung des Fußballs im Sportforum. Das würde ich gerne ein bisschen in den übergeordneten Zusammenhang stellen. Am Ende geht es um die Entwicklung aller Sportarten im Sportforum. Da spielt Fußball natürlich eine große Rolle. Prinzipiell – das hatte ich in meinem Beitrag ausgeführt – ist es für uns ein Gewinn und wirklich ein Vorteil, dass viele Sportarten sich im Sportforum wiederfinden, weil wir dann Synergien haben. Wir haben aktuell ein Format entwickelt, wo die Leitungen der Landes- und Bundesstützpunkte zusammenkommen, um zum Beispiel ein Talenttransfer zwischen den Sportarten sicherzustellen und, wie gesagt, mit einer guten Entwicklung im Fußball dann Möglichkeiten für andere Sportarten zu erschließen, wenn es im Fußball nicht zu Spitzenleistungen reicht. Dieses Potenzial beim Fußball sehen wir. Insofern ist es immer erst mal für uns positiv, auch Fußball auf dem Gelände zu haben.

Insgesamt stehen wir dann vor der Fragestellung, die auch in den Beiträgen angeklungen ist, was wir uns wünschen und was am Ende umsetzbar ist. Wir wünschen uns so viele Sportarten wie möglich im Sportforum. Am Ende wird es in der Investition und in der Planung Grenzen geben, und dann müssen wir Entscheidungen treffen. Naturgemäß fallen uns diese Entscheidungen schwer. Im Sportforum werden diese Entscheidungen durchaus auch sehr stark zum Beispiel über Bundesstützpunktfestlegungen getroffen und dann nicht nur in Berlin, sondern zwischen DOSB und BMI verhandelt, zwischen den Spitzenverbänden und den beteiligten Partnern. Wir sind also nicht alleine Herr des Verfahrens und müssen Entscheidungen, die von außen getroffen werden, aufnehmen und dann selbst entscheiden, inwieweit man die umsetzen kann.

Damit komme ich zu der Frage, wie ich die Perspektive des Sportforums einschätze. Dabei sind wir, wie gesagt, davon abhängig, wie weit die Leistungssportreform mit den angestrebten Konzentrationsprozessen in der Umsetzung tatsächlich wirksam wird. Bis jetzt ist das aus meiner Sicht sehr mangelhaft. Damit kommen wir zu der Frage, welche Rolle der DOSB im Verhältnis zum BMI spielt und wer dort das Sagen hat. Das ist ein sehr schwieriges Thema, das im Augenblick auch in der Leistungssportlandschaft intensiv diskutiert wird, insbesondere von den Landessportbünden. Der LSB Berlin ist sehr stark involviert und könnte viel dazu sagen. Wir sind also ein Stück weit davon abhängig, wie sich dieses Verhältnis DOSB zum BMI entwickelt und inwieweit wir für den Leistungssport klare Führungskonstellationen entwickeln können. Das ist schwer absehbar. Ich bin sicher, dass man, egal was am Ende dabei rauskommt, am Sportforum einfach nicht vorbeikommt. Ich habe am Anfang gesagt, dass viele Verbände das Sportforum wollen. Egal, in welchen Strukturen der Leistungssport in

Zukunft gestaltet wird, wird das Sportforum nachgefragt werden. Wie konsequent das dann tatsächlich mit Entscheidungen auf der Bundesebene umgesetzt wird, kann ich im Augenblick nicht so genau beschreiben.

Zu den drei Investitionen, nach denen gefragt wurden: Ganz klar steht als allererstes die Bogenschießhalle, weil uns das schon eine längere Zeit beschäftigt. Ich denke, das wird vom Senat ähnlich gesehen. Uns drückt, wie gesagt, die ganze Thematik der Langzeit- und Kurzzeitübernachtung sehr. Wir beschäftigen uns schon lange damit. Wobei man sagen muss, das ist ein Thema, was sehr stark in der Bildungsverwaltung angesiedelt ist, weil es unter dem Dach der Eliteschule des Sports abläuft. Die Athletikhalle – wenn ich mich auf ein drittes Projekt festlegen sollte – für die Wintersportarten ist sicherlich ein Thema, das man voranbringen sollte, wobei wir wirklich auch viele kleinere Projekte haben, die für das Gesamtgebilde Sportforum eine Rolle spielen.

Da komme ich zu der Frage, wieweit man die Nachwuchsentwicklung im Masterplan berücksichtigen kann. Wir haben ja die Situation, dass wir im Sportforum in vielen Sportarten durchaus erst mal eine sehr ordentliche Infrastruktur haben. Wenn wir dann mit der Eliteschule des Sports zusammensitzen und versuchen, die Trainings- und Stundenplanung zusammenzukriegen, stoßen wir doch wieder an Grenzen. Wir haben durchaus eine gute Ausstattung für den Bundesstützpunkt Schwimmen mit Judomatten usw., aber dann entstehen, wenn die Schule den Unterricht drumherum planen muss, doch Ballungszeiten, wo die Fläche dann auf einmal nicht mehr reicht. Eishockey könnte man als Beispiel nennen und vieles andere, wo wir merken, dass wir, trotz der Trainingsflächen, die wir haben – über den ganzen Tag sieht das komfortabel aus –, Konzentrationszeiten haben, wo wir eigentlich besser ausgestattet sein müssten. Das müsste in der Entwicklung eines Masterplans durchaus eine Berücksichtigung finden, mit der Perspektive, dass dann andere Nutzungsformen durchaus zu den Zeiten, wo der Leistungssport nicht zugreift, Möglichkeiten hätten, insbesondere dass der Stadtbezirk dann zu den Zeiten reingeht. In der Schwimmhalle haben wir das zum Teil schon, dass bis 17 Uhr oder 17.30 Uhr Bundesstützpunktnutzung ist, und dann sind Flossenschwimmen, Rettungsschwimmen und die anderen Sportarten gut in der Schwimmhalle platziert. Das wäre ein Konzept für die Gesamtplanung, die im Masterplan, wie gesagt, durchaus mit einer Funkti-onserweiterung umgesetzt werden könnte, auch für den Nachwuchsleistungssport, der jetzt schon gut platziert ist, das muss man dazu sagen. Wir haben ja viele Bundesstützpunkte, die auch Landesstützpunkte sind, die Eliteschule des Sports, wie gesagt, ist per se ein Standort, der die Nachwuchsentwicklung sicherstellt. Wir sind da durchaus schon gut aufgestellt.

Zur Fragestellung der Inklusion: Das Sportforum war dabei aus meiner Sicht schon immer in einer Vorreiterrolle. Wir als Olympiastützpunkt haben zum Beispiel das Paralympische Schwimmteam schon zu einer Zeit begleitet, wo wir noch keinen offiziellen Auftrag von der Bundesebene hatten, weil wir einfach wirklich gute Arbeit gemacht haben und präsent waren. Auch die Eliteschule hat sich diesem Thema sehr früh geöffnet. Ich denke, dabei sind wir prinzipiell auf einem guten Stand. Die Infrastruktur in der Schwimmhalle ist, glaube ich, gut, weil wir sie vor 20 Jahren saniert haben, natürlich mit dem Blick auf die Inklusion und eine entsprechende Ausstattung. Die Schule musste ein Stück weit nachziehen. Das ist vielleicht der Hinweis, den ich geben müsste, wenn wir das Thema Inklusion haben: Am Ende hat das natürlich immer auch mit Investitionen und Folgekosten zu tun, nicht nur in der Infrastruktur, sondern insbesondere beim Personal. Die Schule fragt natürlich schon verantwortungsvoll danach, wie ich in der Inklusion meine Verantwortung in der Betreuung von Schülerinnen

und Schülern mit bestimmtem Betreuungsbedarf, der dann zusätzlich da ist, mit Personal tatsächlich absichern kann. Man muss sich dann schon klarmachen, dass damit wirklich eine Verantwortung verbunden ist.

Zur Geschlechtergerechtigkeit: Ganz pauschal kann ich sagen, dass wir auch da in Berlin gut aufgestellt sind. Für unsere olympischen und paralympischen Teams kann ich konkret sagen, dass Berlin immer mit einem 50:50-Prozentanteil dabei ist, eher mit einer leichten Tendenz zugunsten der Frauen. Da sind wir gut aufgestellt.

Ich habe ein Problem damit, Geschlechtergerechtigkeit für einen einzelnen Trainingsstandort zu definieren, weil das wirklich schwierig ist. Wir haben im Sportforum Sportarten mit einer guten Konstellation. Beim Bogenschießen ist der Frauenanteil höher als der Männeranteil, während zum Beispiel die rhythmische Sportgymnastik, die auch eine Zeit lang im Sportforum verankert war, gezielt in den Olympiapark gezogen ist, weil dort die Rahmenbedingungen besser sind. Dann sinkt natürlich der Frauenanteil. Wir haben Handball der Männer im Sportforum. Die Frauen sind woanders platziert. Wir haben Rudern mit einer starken Konzentration am Hohenzollernkanal und nicht im Sportforum. Ich denke, man sollte, wenn man sich die Geschlechtergerechtigkeit anguckt, Gesamtberlin betrachten und dass Berlin seine Verantwortung in der Gesamtheit wahrnimmt, und dann wird es dazu kommen, dass bestimmte Standorte eher frauenlastig sind und andere ein bisschen mehr männerlastig. Wenn das in einem Gesamtbild aufgeht, wäre das für mich gut, und aus meiner Sicht ist es von der Nutzung der Infrastruktur her sinnvoll, eine Gesamtbetrachtung anzustellen. – Ich hoffe, dass ich halbwegs die Punkte erfasst habe, nach denen gefragt wurden.

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Herr Thärig, bitte!

**Joachim Thärig** (Bezirkssportbund Lichtenberg e. V.): Zur Frage nach der Anzahl der Räume: Wir haben zwei Räume à 20 Quadratmeter. Der eine Raum wird als Beratungsraum für Vorstandssitzungen usw. genutzt oder wenn wir Gespräche mit Vereinen führen. Der zweite Raum ist das Büro der Geschäftsstelle für den entsprechenden Mitarbeiter.

Zum Masterplan: Den würden wir auf jeden Fall unterstützen, weil wir wissen, dass das Sportforum leistungssportlastig ist beziehungsweise Bundesstützpunktzentrum ist. Wir wissen, dass für die Breitensportvereine Vorbilder wichtig sind. Leistungen im Leistungssport mit Vorbildwirkung sind auf jeden Fall für die Vereine wichtig. Deswegen unterstützen wir das. Es ist immer zu prüfen, ob es im Sportforum Möglichkeiten für Lichtenberger Vereine gibt, irgendwelche Zwischenzeiten auszunutzen, um die Kapazitäten hundertprozentig auszuschöpfen. Ein gutes Beispiel dafür ist der SC Berlin, der traditionsgemäß dort ansässig ist und dort viele Trainingsmöglichkeiten erhält, immer entsprechend den Möglichkeiten. Da ist die Zusammenarbeit mit der Leitung des Sportforums sehr gut, dass man immer bereit ist, eine Lösung zu finden.

Das Ersatzgebäude für dieses Erzgebirgshaus soll das Internat in der Fritz-Lesch-Straße sein. Das ist zwar nicht so zentral gelegen wie das Erzgebirgshaus, aber es ist immer noch auf dem Gelände des Sportforums, etwas am Rande Richtung Eliteschule. Wir könnten damit auf jeden Fall gut leben. Die Räumlichkeiten dort sind circa 16 Quadratmeter groß. Das sind Internatsschlafplätze gewesen. Damit könnten wir ganz gut leben.

Noch mal zum Umzug: Wenn es sich nicht vermeiden lässt, wird es natürlich akzeptiert, aber wenn es möglich ist, dass wir nur einmal umziehen, würden wir das ganz klar favorisieren. Wir würden uns auch an den Kosten beteiligen, das Erzgebirgshaus, was die Energieeinsparung angeht, so zu gestalten, dass man Energie und Geld einsparen kann. Wir haben im Gespräch mit Herrn Krüger vorgeschlagen, uns als Bezirkssportbund an den Kosten zu beteiligen, sodass man dort eine gemeinsame Lösung findet, um diese zusätzlichen Kosten zu vermeiden, die mit einem zweiten Umzug verbunden wären. – Danke!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Herr Uhlig, bitte!

**Norbert Uhlig** (Berliner Fußballclub Dynamo e. V.): Vielen Dank! – Frau Engelmann hatte mich gefragt, wie es bei uns mit Mädchen- und Frauenfußball aussieht. Wir hatten uns damals schon vor Ort darüber unterhalten. Wir haben von den Räumlichkeiten und auch von der Kapazität der Plätze her nicht die Möglichkeiten. Die Plätze, die wir belegen, sind so ausgebucht, dass wir nicht die Möglichkeit haben. Wir würden es gern anbieten. Wir haben teilweise Mädchen in den Mannschaften. Da ist dann immer das Problem, wo die sich umziehen. Die spielen aber nicht als Mädchenmannschaft, sondern die spielen bei den Jungs. Dort, wo es machbar ist, macht unsere Jugendabteilung es möglich, soweit es geht, dass Mädchen bei uns spielen können, aber für eine reine Mädchenmannschaft oder Frauenfußball haben wir nicht die Möglichkeiten von den Umkleiden und auch nicht von der Platzbelegung her.

Herr Liebe hatte mich gefragt, wenn ich durch das Stadion gehe, wie ich es einschätze, wenn ich das richtig verstanden habe, und nach der Schlechterstellung zum Masterplan. Ich habe hier einen Masterplan, in dem steht, dass ein Stadion für 1 000 Zuschauer gebaut wird. Das ist mein Kenntnisstand. Wenn es etwas Aktuelles gibt – Die Aussage, die gerade gemacht wurde, dass es ein viertligataugliches Stadion wird, habe ich nicht. Wie gesagt, ich habe eine alte Unterlage. Daraus geht es nicht hervor. Textlich heißt es darin „mit 1 000 Zuschauern“.

Wenn ich durch das Sportforum gehe, das wissen wir alle: Es ist alles relativ alt, teilweise marode. Auf der anderen Seite muss ich mich aber dafür bedanken, dass wir durch die Unterstützung vom Senat viele Sachen neu oder repariert bekommen haben. Wir sitzen oft mit Herrn Krüger zusammen und gucken, was repariert werden kann. Neuanschaffungen gehen nicht, aber reparieren geht. Das, was jetzt im Sommer gemacht wurde: neuer Rasen, Arbeiten in den Tribünenbereichen bis hin zu Lautsprechern und diverse andere Sachen, Anzeigentafeln. Es geht so weit, wie es machbar ist, muss ich sagen. Es ist kein neues Stadion. Es fehlt viel, aber es ist unsere Spielstätte, und nochmal: Es soll auch unsere Spielstätte bleiben.

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Herr Zerbe, bitte!

**Volker Zerbe** (Füchse Berlin Handball GmbH): Vielen Dank! – Ich will es auch der Reihenfolge nach beantworten. Die erste Frage war nach dem Bedarf nach mehr Fläche für den Handballsport. Wir können sagen, dass mit dem Bau der neuen Typensporthalle für uns die Voraussetzungen geschaffen worden sind, in der Trainingsplanung zusammen mit der Elite-schule des Sports die Möglichkeiten zu schaffen, den Bedarf abzudecken. Das würden wir aktuell sagen. Da sind wir sehr gut aufgestellt. Wie es Herr Dr. Bähr gesagt hat, sehen wir es auch, was das Potenzial angeht.

Wir sehen auch den Bedarf an Langzeitübernachtung natürlich dementsprechend dort. Weiterhin ist der Bedarf bei allen Sportarten immer groß, sodass wir dort immer einen Bedarf haben, um im Leistungssportvergleich mit anderen Zentren standhalten zu können und etwas bewegen zu können. Wir wissen aber auch um die Schwierigkeiten.

Zum anderen war der von mir geäußerte Wunsch nach einer Begegnungsstätte. Ich habe eher die Vision dargestellt, dass unsere Sportler sich mit anderen Sportlern austauschen können, dass vielleicht auch die Möglichkeit besteht, ein zusätzliches Angebot an Verpflegung für die Sportler auf dem ganzen Gelände zu schaffen und eine Begegnungsstätte mit Besuchern auf dem Areal zu verwirklichen.

Zu dem Masterplan: Ich glaube, dass der sehr gut ist für den Stützpunkt des Leistungssports generell, aber auch für den Handball. Ich glaube, dass beides in der Umsetzung von uns unterstützt wird, weil der Leistungssport dadurch auch für die Zukunft sichergestellt werden kann.

Die letzte Frage war nach der Bewertung des Standortes Sportforum baulicherseits. Ich glaube, gerade den Handball betreffend – ich denke, das gilt aber auch für andere Bereiche – wurde in der letzten Zeit immer wieder viel investiert. Es ist ein ständiger dynamischer Prozess, und ich glaube, wir befinden uns mit allen Sportarten auf einem sehr guten Weg und haben, was die Trainingsstätten angeht, wirklich hervorragende Bedingungen, um im Leistungssport weiterhin standhalten zu können. – Danke!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank – dann kann Herr Standfuß loslegen.

**Stephan Standfuß (CDU):** Danke! – Ich fange gleich noch mal mit dem Bezirkssportbund, Herrn Thärig, an. Ich sehe es übrigens wie Herr Förster. Wenn am Ende die Notwendigkeit besteht, um das alles vernünftig aufzuteilen, zu organisieren, dass Sie zweimal umziehen müssen, dann sollte das organisatorisch so machbar sein, dass Sie nicht die doppelten Kosten tragen müssen. Ich denke, das ist hinzubekommen. Am Ende, wenn man dann in einem ordentlichen, neuen Büro sitzt, wo man die Sportvereine vernünftig betreuen kann – Bezirkssportbünde nehmen eine wichtige Aufgabe wahr –, dann sollte das auch in Ihrem Interesse sein.

Zum Thema Dynamo würde mich interessieren, wie denn die Perspektiven bezüglich des Frauenfußballs sind beziehungsweise ob, wenn geeignete Umkleidekabinen vor Ort wären, die Planung dahin gehen würde, dass man mehr Geschlechtergerechtigkeit in sein Programm aufnimmt. Bei den jungen, bei den niedrigen Jahrgängen sehe ich auch bei anderen Sportarten, dass die Mädchen mit den Jungs heute zusammen in den Mannschaften spielen, aber umso älter sie werden, desto mehr ist der Wunsch, reine Frauenmannschaften zu haben. Könnte sich der BFC Dynamo das in der zukünftigen Entwicklung auf dem Gelände vorstellen?

Zum OSP muss ich noch mal ganz konkret fragen, Herr Bähr: Sie hatten so vorsichtig formuliert, dass möglicherweise weitere Flächenbedarfe entstehen könnten, aber ich muss es ganz konkret wissen. Gibt es Flächenbedarfe, die gegen dieses drittligataugliche Stadion sprechen, wenn man dort ein drittligataugliches Stadion bauen wollte, wo man sagt: Nein, das würde der Entwicklung des Olympiastützpunktes – Da sind wir uns alle einig, ich kann das nur noch mal wiederholen: international anerkannt. Er soll in der Entwicklung keine Hemmnisse in den Weg gelegt bekommen. Gibt es konkrete Anhaltspunkte dafür, dass das Ihre Entwicklung, Ihre Pläne durchkreuzen könnte?

Von Ihnen, vom Handball, habe ich vernommen, dass Sie relativ zufrieden sind mit der räumlichen Gestaltung, mit den Platzmöglichkeiten, die Sie dort haben. Es ist mal etwas Schönes, wenn wir hören, dass es soweit klappt und funktioniert.

Noch zwei, drei Fragen an den Senat zu dieser Teamsporthalle und den umliegenden Gebäuden. Es interessiert mich, warum es diesen großen Mittelebereich einnimmt. Wenn es auf meiner Zeichnung von den Größenordnungen her richtig dargestellt ist, könnte diese Teamsporthalle durchaus dort sein, wo jetzt das kleinere Fußballstadion mit 1 000 Plätzen geplant ist. Zumindest würde es bei mir dort reinpassen. Dann wäre der ganze Mittelebereich, wenn nicht

noch weitere interessante und sinnvolle Entwicklungen und Planungen stattfinden, frei, um dort ein drittligataugliches Stadion für Dynamo zu erhalten. Insgesamt mein Petikum an der Stelle, zu gucken, dass alle Interessen auf dieser tollen Sportanlage berücksichtigt werden können. Ich denke und will es noch mal wiederholen, dass es von den Platzmöglichkeiten, die man dort hat, möglicherweise mit den Erweiterungsoptionen machbar sein sollte.

Ich begrüße, dass man sich offensichtlich – wenn ich Sie, Frau Böcker-Giannini, richtig verstanden habe – um den ehemaligen Hotelstandort vorne an der Ecke bemüht und es als Option, als Erweiterung der Sportanlage im Auge hat. Ich weiß nicht genau, ich bin in den bezirklichen Dingen nicht tief genug drin, warum das so schiefgelaufen ist und warum man keine Möglichkeit hat, dieses Gelände zurückzugewinnen, aber wenn es Möglichkeiten seitens des Senats gibt, sich noch intensiver einzubringen, dann würden wir das als CDU-Fraktion zumindest sehr begrüßen.

Nur noch mal genau aufgegliedert dieser Bereich der Mitte, weil ich das noch nicht ganz verstehe. Da gibt es braune Gebäude, die so drumherum sind. Dann gibt es eine ganze Menge Grünflächen. Wenn ich es richtig verstanden habe, soll das Runde die Teamsporthalle sein, und da würden mich noch die genauen Eckdaten interessieren: Wie viele Zuschauer können dort rein? Wie groß ist der Teamsportplatz in der Mitte? Welche Funktionalität hat der Teamsportplatz? –, dass man das ganz genau erfassen kann. – Danke!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Herr Förster, bitte!

**Stefan Förster (FDP):** Ich will dort nahtlos anschließen. Es ist insgesamt eine relativ erfreuliche Gesamtperspektive, aber es muss nun auch in die Umsetzung kommen. Ich hätte gern gewusst, weil das am Anfang, für mich jedenfalls, nicht ausführlich genug beantwortet wurde – – Ich bin wie die Kollegin Kühnemann-Grunow, die heute auch hier ist, auch Sprecher für Bauen und Wohnen. Deshalb will ich das Thema Stadtentwicklung aufgreifen, das Thema des Masterplans. Der Masterplan ist eher eine umfassende Gebietsentwicklungsplanung, die Sie gemacht haben, schon mit städtebaulicher Verbindlichkeit, gar keine Frage, aber es war zusätzlich die Rede davon, vielleicht war es aber nur eine falsche Begrifflichkeit, dass auch ein städtebaulicher Wettbewerb zusätzlich gemacht wurde. Dazu habe ich jetzt nichts gehört. Wurde der nun gemacht? Wenn ja, von wem veranlasst, und wie wurde dann die Senatsverwaltung für Bauen, Stadtentwicklung und Wohnen eingebunden, denn die wäre die zuständige Verwaltung, die am Ende diese Maßnahmen koordinieren und die auch die hochbaulichen Fragen klären müsste? Dann würde es mich wundern, dass man dort viel Geld ausgibt, diese Wettbewerbe sind nicht billig, um eine Gesamtkonzeption nach dem Masterplan städtebaulicher Art zu machen, die man eigentlich Schritt für Schritt machen könnte, wenn die einzelnen Gebäude anstehen. Ich hätte gern eine verbindliche Aussage: Gibt es noch einen städtebaulichen Wettbewerb? Gab es den neben dem Masterplan? Wer hat den veranlasst? Was hat er gekostet? Wo ist der nachlesbar, und wer wurde daran beteiligt?

Ich habe auch noch nicht so ganz verstanden, warum zum Beispiel das Bezirksamt Lichtenberg beim Masterplan nicht beteiligt werden konnte, zumindest Ideen aufzuliefern. Es ist durchaus eine vernünftige und legitime Sache, dieses Anliegen einzufordern. Das hätte man vielleicht haben können. Dann hätten wir diesen Diskussionspunkt hier heute nicht gehabt.

Ich will noch ganz konkret in Richtung von Harry Bähr fragen, weil er das Thema Leistungssportreform auf Bundesebene angesprochen hat. Spitzensport ist nun mal ein Bundesthema, aber wir haben als Berlin natürlich auch ein veritables Interesse daran, dass das nationale Leistungssportzentrum hier in Berlin entsteht und in Hohenschönhausen beheimatet ist. Das ist gar keine Frage. Darüber sind wir uns, glaube ich, alle einig. Deswegen die Frage: Ist es aus Ihrer Sicht Konsens, sowohl seitens des DOSB als auch seitens des BMI, dass der Standort Sportforum Hohenschönhausen ein nationales Leistungssportzentrum werden soll, oder muss diese Verbindlichkeit in der Abstimmung und auch nach einer Beschlussfassung, in einem Commitment, in einem Bekenntnis dazu noch auf Bundesebene hergestellt werden? Dann wären wir alle gefordert, in Richtung Bundestag mit unseren Parteien dafür zu sensibilisieren und zu werben, dass Berlin wie eine Eins hinter diesem Anliegen steht. Es muss klar sein, dass das abgesichert wird und wir am Ende gemeinsam zum Erfolg kommen.

Bei den Prioritäten hatten Sie zu Recht die Bogenschießhalle als Nummer eins genannt. Da will ich ganz klar fragen: Wie ist denn da im Augenblick der Planungsstand? Wir wissen alle, dass das vollkommen inakzeptable Trainingsbedingungen sind, unabhängig von den Temperaturen, aber auch räumlicher Art natürlich, und dass das nicht mal mehr museumsreif ist, sondern sogar noch schlechter. Deswegen in Richtung Senat gefragt: Wie ist da der aktuelle Planungsstand? Gibt es dort schon einen detaillierten Entwurf, wie sie aussehen soll? Ist diese hochbauliche Wettbewerbsphase abgeschlossen? Wenn ja, wann ist die Umsetzung geplant? Wie wird die Finanzierung sichergestellt? Ich glaube, uns allen ist am Ende egal, ob man zusätzlich noch übrig gebliebene SIWANA-Mittel anzapft, ob man an die Investitionsplanung rangeht oder Ähnliches. Die Halle muss jetzt dringend in Angriff genommen und eher heute als morgen gebaut werden, auch weil die Kosten weiter steigen. Ich will es noch mal allen ins Stammbuch schreiben: Bei 10 Prozent Inflation, 10 Prozent bauspezifischer Kostensteigerungsrate wird es jedes Jahr 20 Prozent teurer. Was man heute nicht baut, bezahlt man in zehn Jahren doppelt. Von daher muss man an der Stelle sagen, dass hier Eile und Tempo geboten ist. Deswegen die ganz klare Frage: Wann ist hier mit konkreten Schritten zu rechnen? Wer bezahlt es? Wer plant es? Wann geht es los, und wann werden wir gegebenenfalls zur Grundsteinlegung eingeladen? Denn das ist ein Thema, das keinen Aufschub mehr duldet. Wir haben uns das lange genug angesehen. Ich glaube, wir sind alle sehr ungeduldig, was die Bogenschießhalle betrifft und dass sie wenigstens als erster großer Punkt endlich in die Umsetzung kommt.

Dann will ich das leidige Thema Entwicklungsflächen bei Friedhöfen noch mal ansprechen. Aus meiner langjährigen Erfahrung auch auf bezirklicher Ebene – ich war lange Bezirksverordneter in Treptow-Köpenick – ist die Friedhofsentwicklungsplanung Sache der Bezirke. Wenn der Bezirk Lichtenberg der Meinung ist, dass der Friedhof entwidmet werden kann, dann muss er das in seine Friedhofsentwicklungsplanung aufnehmen, muss dann aber auch die entsprechenden Zeiten beachten. Solange dort noch Ruhezeiten zu beachten sind, mindestens 20 Jahre oder 25 Jahre, je nachdem, ob Urnen- oder Erdbestattung, muss gegebenenfalls umgebettet werden. Vor 30 Jahren Vorlauf, wenn wir es schnell hinkriegen, werden wir keine Nutzungsmöglichkeiten auf diesen Friedhofsflächen haben. Deswegen ist die Frage auch in Richtung Senat, wie realistisch dieser Punkt ist, diese Friedhofsflächen in absehbarer Zeit in Anspruch nehmen zu können, oder inwieweit diskutiert man eine über Schimäre, die uns in der Sache nicht weiterhilft.

Der letzte Punkt, der noch anzusprechen wäre – da will ich der Frau Staatssekretärin ausdrücklich recht geben –: Solange in Berlin die Schulentwicklungsplanung Sache der Bezirke ist, ist es nicht Aufgabe des Senats, Schulplätze und damit Sportflächen auf senatseigenen Sportanlagen mitzuplanen. Wir erleben es immer wieder, das habe ich auch als Bezirksverordneter oft genug mitbekommen, dass die Bezirke es nicht hinbekommen, ausreichend Schulplätze bereitzustellen und am Ende immer wieder verwundert sind, dass Kinder, die heute geboren werden, sechs Jahre später zur Grundschule gehen. Meine Güte, das kann ich vorausberechnen mit einem Faktor  $x$  für Zuzüge, und dann kann ich das ziemlich genau planen. Es ist kein Hexenwerk, das zu machen. Ich glaube, die Hälfte von uns würde das sofort besser hinkriegen. Wenn man gerade im Ostteil der Stadt, und da war der Bezirk Lichtenberg leider Vorreiter, in den Neunziger- und Zweitausenderjahren Schulen vom Netz genommen hat, abgerissen hat, Turnhallen abgerissen hat, die wir heute wieder dringend benötigen, anstelle sie einzumotten, stillzulegen und wieder zu ertüchtigen, sind das politische Versäumnisse der Vergangenheit. Das muss man an der Stelle leider auch sagen. Diese Schulplätze fehlen uns heute. – Deswegen der dringende Appell an Sie als Schul- und Sportstadträtin in Lichtenberg: Nutzen Sie die Kapazitäten, die Sie haben, und planen Sie vor allen Dingen bedarfsgerecht. Wir erleben es immer wieder, dass neue Turnhallen geplant werden, die eingeschossig sind und Dreifelder haben. Wir sagen immer: Stapeln, stapeln, stapeln. – Der Bezirk Mitte hat jetzt damit angefangen. Man kann problemlos statisch zwei, drei Felder übereinander bauen. Dann hat man schon Sechsfelderhallen. Gerade im Bezirk Lichtenberg, in Rummelsburg und Karlshorst, haben wir nicht mehr viele Freiflächen, wo wir bauen können. Auch der Sportausschuss erwartet, dass die Sportinfrastruktur mitwächst, dass wir am Ende nicht wieder erleben, dass wir die Vereine und das entsprechende Schulsportangebot reduzieren müssen, weil wir nicht hinterherkommen. Das ist eine ganz wichtige Voraussetzung, die auch der Bezirk Lichtenberg leisten muss. Es ist nicht Aufgabe des Senats, für ausreichend Schulsportplätze zu sorgen, die am Ende auch den Vereinen zugutekommen.

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Frau Schedlich, bitte!

**Klara Schedlich (GRÜNE):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Eine außerplanmäßige Bemerkung an Herrn Förster: Ich glaube, es ist total unstrittig, dass wir auch über Stapeln und In-die-Höhe-Bauen nachdenken müssen. Frau Keküllüoğlu hat ausgeführt, dass die Flächen immer knapper werden.

Ich wollte aber eigentlich auf Herrn Bähr eingehen. Nur zur Klarstellung: Selbstverständlich muss das Thema Geschlechtergerechtigkeit in der ganzen Stadt mitgedacht werden, und es ist sowohl eine politische als auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, das mitzudenken. Da bin ich ganz Ihrer Meinung. Aber es interessiert uns natürlich auch bei allen einzelnen Sportstätten, wie es aussieht, um ein gesamtes Bild für die Sportstättennutzung in Berlin haben zu können. Wir freuen uns natürlich über die Ermutigung und werden auch bei allen anderen Sportstätten immer weiter nachfragen.

Herr Uhlig! Ich wollte Sie nur darauf hinweisen, dass man als Verein auch die Möglichkeit hat zu priorisieren und zu sagen: Wenn wir Mädchen- und Frauensport in unserem Verein haben wollen, dann nutzen wir die gegebenen Flächen, die wir besitzen, auch dafür. – Danke schön!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Frau Engelmann, bitte!

**Claudia Engelmann (LINKE):** Dem kann ich mich anschließen. – Ich Herr Förster! Wir gehen d'accord: Natürlich muss bei der sozialen Infrastruktur Sport mitgedacht werden. Ja, die Situation in allen Berliner Bezirken und auch in Lichtenberg ist nicht einfach, und es kommt im Bezirk vermehrt zu Kürzungen im Rahmenstundenplan im Fach Sport, weil nicht ausreichend Turnhallen gebaut worden sind. Nichtsdestotrotz ist Lichtenberg einer der federführenden Bezirke, und ich möchte zurückweisen – Ich war lange Bezirksselternausschussvorsitzende dort. Dort kann man „null plus sechs“ und auch „sechs plus zwölf“ rechnen. Lichtenberg ist der einzige Bezirk, der gerade weiterführende Schulen baut und eröffnet. Wir haben die in der Paul-Junius-Straße. Wir haben die an der Allee der Kosmonauten, und wir haben eine weitere oben in der Wartiner Straße, die wir gerade in Betrieb genommen haben, und da werden Flächen durchaus gebraucht. Aber ja, es gibt eine Flächenkonkurrenz, so auch um den Friedhof und die dort ansässige Obersee-Schule. Wenn man sich im Bezirk Lichtenberg etwas auskennt, weiß man um die Strittigkeiten, die dort sind. Auch die Stapelschulbauten mit der Turnhalle – Wenn die jetzt in Mitte gebaut wird, würde mich tatsächlich interessieren, inwieweit die Sportverwaltung davon schon Kenntnis hat, denn bisher heißt es aus dem Bildungsausschuss, dass es noch in der Prüfung ist, wie das Gebäude tatsächlich aussehen soll, weil Lichtenberg grundsätzlich zwei Schulen hat, wo die Stapelbauweise umgesetzt werden soll. Eröffnungstermin ist 2028. – Das als kleiner Ausflug in den Bezirk Lichtenberg.

Dann würde ich gern in Bezug auf die Übernachtungsgeschichten auf Herrn Bähr zurückkommen. Wie hoch ist der Bedarf tatsächlich, von dem, was jetzt möglich ist und von dem, was perspektivisch möglich sein muss? Ressortübergreifendes Denken ist durchaus angebracht. Ich erwähnte schon, dass die HOWOGE gegenüber gerade ein Großareal gebaut. Ich weiß nicht, wie der momentane Entwicklungsstand ist. Das Beteiligungsverfahren ist auf jeden Fall noch nicht final abgeschlossen. Da soll es beispielsweise auch ein Studierendenwohnheim geben, Einzimmerwohnungen, die dort zur Verfügung stehen. Inwieweit sind Kooperationen angedacht?

Dann würde ich gern eine Überleitung machen in Bezug darauf, inwieweit das Sportforum für die Special Olympics eine Rolle spielt. Der Bezirk Lichtenberg ist Hostcity. Gibt es schon konkretere Planung oder auch Dinge, die wir im Abgeordnetenhaus diesbezüglich berücksichtigen sollten? Ansonsten sehe ich mich sehr motiviert, dass wir wirklich in der Gleichberechtigung von Männern, Frauen, LGBTQ-Personen im Sport weiterkommen, und wir werden dort offensichtlich eine Quote brauchen, auch bei der Vergabe von Sportstätten, damit dort eine größere Gerechtigkeit herrscht. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Ich habe mich als Letzter auf die Liste gesetzt.

**Robert Schaddach (SPD):** Ich habe eine Frage an Frau Keküllüoğlu zum Flächennutzungsplan für diese Fläche, die bisher nicht dazu gehört, sprich, das Hotel: Ist klar, was im Flächennutzungsplan dafür vorgesehen ist? Ist die sportlich gewidmet? Deshalb geht es vielleicht nicht voran. Vielleicht können Sie oder der Senat etwas dazu sagen.

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Sie sind im Übrigen gleich dran.

**Filiz Keküllüoğlu** (Bezirksamt Lichtenberg, Bezirksstadträtin für Schule, Sport und Facility-Management): Vielen Dank! – Herr Förster! Selbstverständlich sind wir als Bezirk für die Schulversorgung zuständig, auch was den Schulsport betrifft. Ich habe hier den Bedarf noch mal deutlich gemacht. Allerdings muss ich in Bezug auf Ihre pauschale Kritik gegenüber dem Bezirk sagen, dass die Debatte im Bezirk zur Bedarfsanerkennung von Schulplätzen und Schulen an Ihnen vorbeigegangen ist. So ist es leider nicht, dass wir es Bezirk sagen: Laut unseren bezirklichen Schülerinnen- und Schülerprognosen brauchen wir hier eine Schule –, und voilà, dann kommt die Schule. So funktioniert es nicht. Es wäre sehr schön. Ich gebe Ihnen explizit ein Beispiel – es betrifft nicht das Sportforum, es ist ein Exkurs, aber das möchte ich schon mal klarstellen –: In Karlshorst ist viel Wohnbaupotenzial. Es wird gerade fleißig gebaut, und wir sehen in der Waldowallee an diesem Grundstück als Bezirk entsprechend den bezirklichen Prognosen den Bedarf nach einer Gemeinschaftsschule. Wir ringen darum, dass dieser Bedarf von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie anerkannt wird. Wenn dieser Bedarf nicht anerkannt wird, und gerade ist es auf Kippe, dann wird sich der Wohnungsbau dort noch weiter ausweiten, sprich: Unser Bedarf nach Schulplätzen wird steigen. – Das vielleicht zur Klarstellung. Es finden Monitoringgespräche statt. Die werden mit der Senatsverwaltung geführt. Demzufolge ist Ihre Pauschalkritik leider an dieser Stelle deplatziert.

Bezüglich der Grundstücke und gestapelten Bauweisen: Ich möchte das, was Frau Engelmann gesagt hat, unterstreichen. Es soll ein Typenbau entstehen in Bezug auf Stapelschule. Stapelschule ist ein irreführender Begriff. Schule und Sporthalle sollen aufgrund des knappen Grundstückes gestapelt gebaut werden, einmal Wollenberger Straße/Gehrenseestraße, und in der Hohenschönhauser Straße haben wir einen weiteren Bedarf. Der Bezirk Lichtenberg ist nicht der einzige Bezirk, der solch einen Bedarf hat. Demzufolge soll hier ein Typenbau errichtet werden.

Bezüglich des Flächennutzungsplanes kann ich Ihnen nichts sagen, aber das kann ich nachreichen, wenn Sie mir die Frage noch mal weiterleiten.

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Ich glaube, Herr Förster wollte sagen, dass er sich als Abgeordneter hier nicht kritisieren lässt. Aber wir hatten die Redeliste geschlossen. – Herr Dr. Bähr!

**Dr. Harry Bähr** (Olympiastützpunkt Berlin e. V.): Noch mal zur Frage nach der Entwicklung des Olympiastützpunkts. Ich denke, damit ist die Entwicklung aller Sportarten gemeint unter Betreuung unter anderem des Olympiastützpunktes am Standort Sportforum und Fußball. So, wie ich den Masterplan lese, ist ein Stadion – – Inwieweit das drittligatauglich ist, kann ich nicht hundertprozentig einschätzen, aber die Entwicklung des Stadions ist in diesem Plan ganz fest verankert und damit auch im Masterplan. Wenn ich auf diesen Plan schaue in der vollen Entwicklungsentfaltung, dann sehe ich auch eine Fußballfläche, die für Fußball mit Abstand den größten Flächenanteil hat im Vergleich zu allen anderen Sportarten. Ich erkenne durchaus eine gute Berücksichtigung. Ich habe vorhin schon gesagt, dass wir mit diesem Ergebnis des Architekturwettbewerbs und dem Masterplan nach unserem übergreifenden Blick auf alle Sportarten gut arbeiten können. Was natürlich noch mehr Entwicklungsmöglichkeiten schaffen würde, wäre diese Idee, die von Frau Böcker-Giannini angesprochen wurde, die Nutzung der Entwicklung einer Ecke am Sportforum zu erschließen. Das wäre aus meiner Sicht

eine Ideallösung. Wie weit das umsetzbar ist, ist hier schon angefragt worden, aber das wäre eine Optimierung zu dem vorliegenden Masterplan. Aber grundsätzlich passt das, wie gesagt, in die Überlegungen.

Die Frage zum Konsens unserer Überlegungen, nationales Spitzensportzentrum: Wie gesagt, es ist schon eins. Daran kommt man nicht vorbei. Das ist die Realität. Wie weit man das wirklich weiterentwickelt und einen Konsens zwischen DOSB und BMI besteht, ist schwer zu beantworten. Ich muss es leider so deutlich sagen. Wir haben ein Problem mit der inhaltlich unterlegten Führung des Leistungssports in Deutschland. Das ist im Augenblick nicht sichergestellt – eine schwierige Konstellation zwischen DOSB und BMI. Innerhalb des DOSB nehmen wir Entscheidungen wahr, die wir mitunter aus der Region heraus schwer nachvollziehen können. Das sind Fragestellungen, die intensiv diskutiert werden, und insofern kann ich sicherlich nicht behaupten, es besteht ein Konsens, und Berlin muss sich nur noch positionieren, und dann geht es los, sondern ich glaube eher, dass wir aus Berliner Sicht deutlich machen müssen, was das Land Berlin schon eingebracht hat, wie viel Berlin in dieses Gelände investiert hat und zu welchem gutem Ergebnis das geführt hat, und dass man erwartet, dass das auf der Bundesebene entsprechend wahrgenommen wird und man Entwicklungen mitgeht. So herum würde ich es im Augenblick sehen. Natürlich wäre es andersherum schöner, aber da ist der Zustand des deutschen Leistungssports im Augenblick nicht so, dass wir da viel Hoffnung haben können, dass wir in den nächsten ein, zwei Jahren deutliche Positionierungen bekommen.

Zu der Frage Unterkünfte – vielen Dank noch mal, weil uns das beschäftigt –: Wir haben im Augenblick im Sportforum im Internatsbereich etwa 160 Plätze und im Wohnheimbereich um die 70 Plätze. Der Bedarf ist deutlich höher, schon allein über die Sportsportarten, aber auch viele andere Sportarten. Ich kann es schwer beziffern, aber ich würde schon sagen: 100 Plätze mehr – dahin könnte es sich entwickeln, wenn wir alles abdecken könnten. Diese Alternativlösungen über HOWOGE oder das studentische Wohnen haben wir insofern schon mal abgeprüft, weil wir aufgrund der Entwicklung bei den Ukraine-Flüchtlingen natürlich händeringend nach Unterkünften gesucht und gezielt nachgefragt haben. Es gab auch durchaus Unterstützungsbereitschaft, Willen, aber am Ende war das Ergebnis: Die Plätze werden zugewiesen. Also die HOWOGE oder auch die Betreiber des studentischen Wohnheims haben nicht selbst den Zugriff auf diese Plätze, sondern kriegen die Bewohner zugewiesen, und hatten den Handlungsspielraum nicht. Wir müssen, wenn es um die Lang- und Kurzzeitübernachtungen geht, auch gar nicht nach diesen Lösungen suchen, denn wir haben ein Gebäude im Sportforum, das Haus 2 im Haus-der-Athleten-Bereich. An der Schule sind mehrere Gebäude, eines davon ist das Haus 2, das seit 15 Jahren saniert werden soll. Dann hätten wir einen deutlichen Schritt nach vorne gemacht, um die Plätze sicherzustellen. Dieses Haus 2 steht, es muss nur saniert werden. Das ist seit dieser Zeit für uns nicht nutzbar für die Unterkünfte, weil es nicht saniert ist. Also das Gebäude ist da, die Sanierung müsste finanziell gesichert werden, und dann hätte man eine sehr gute Lösung.

Zur Frage nach den Special Olympics: Wir sind nicht direkt in die Planungen involviert. Wir hatten Anfragen vorliegen, auch über das Sportforum, wie weit wir bestimmte Programme begleiten können. Natürlich sind wir offen dafür, wobei das für uns immer mit der Frage verbunden ist: Wie kann das aussehen? Special Olympics sind ein sehr besonderes Thema für uns. Wir haben wenig Erfahrungen mit dieser Klientel von Sportlerinnen und Sportlern, die besondere Anforderungen stellt. Wir müssten uns intensiv damit beschäftigen: Wie können

solche Programme aussehen? Wie können die personell so begleitet werden, dass es dann funktioniert? Mit den Erfahrungen, die wir im olympischen und paralympischen Bereich haben, fühle ich mich jetzt nicht sicher, in so ein Programm reinzugehen, sondern man müsste dann unterlegen, wie das funktionieren kann.

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank! – Herr Thärig, bitte!

**Joachim Thärig** (Bezirkssportbund Lichtenberg e. V.): An mich wurde keine Frage gestellt.

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Herr Uhlig!

**Norbert Uhlig** (Berliner Fußballclub Dynamo e. V.): An mich gab es noch eine Frage in Richtung Mädchen- und Frauenfußball, die ich zu beantworten habe. Ich hatte ja vorhin schon gesagt, wir haben das Problem, dass wir keine Kapazitäten von den Plätzen her haben. Wenn wir sie hätten, dann könnten wir auch mehr Kinder und Jugendliche aufnehmen, aber wir müssen natürlich die Voraussetzungen haben, und die haben wir momentan nicht. Unser Jugendleiter macht zum Beispiel die Platzbelegung, stimmt sie mit der Senatsverwaltung ab, und die Plätze sind jeden Tag von morgens bis abends beziehungsweise nach den Schulzeiten komplett belegt. Deshalb können wir momentan gar nicht die Möglichkeit bieten. Wenn es machbar wäre, dann selbstverständlich.

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Herr Zerbe, der Vollständigkeit halber frage ich Sie auch. Ich glaube aber an sie wurde auch keine Frage gestellt. – Dann jetzt Herr Förster!

**Stefan Förster** (FDP): Zumindest möchte ich der Belehrung durch die Frau Bezirksstadträtin noch zwei Anmerkungen entgegenstellen. Zum einen hatte ich darauf hingewiesen, dass ich selber lange genug Mitglied einer Bezirksverordnetenversammlung war, die ganze Zeit auch im Stadtplanungsausschuss, und hunderte Bebauungspläne in ihrer gesamten Bandbreite erlebt habe. Ich weiß natürlich, dass gerade bei neuen Wohnbauvorhaben wie in der Waldowallee im Rahmen von Bebauungsplänen alle Investoren selbstverständlich städtebauliche Verträge zur Verfügung haben, und in denen wird geregelt, wie viele Kitaplätze, Schulplätze und Ähnliches bereitzustellen sind, die auch von denen zu finanzieren sind. Also an dieser Frage kann es nicht scheitern. Dann müssen die Plätze eben auf diesem Gelände errichtet werden.

Ich will als zweiten Punkt noch mitgeben, dass auch die Planungen bezüglich des Umzugs der HTW von Karlshorst nach Schöneeweide gut vorangeschritten sind. Wir hatten am Montag im Wissenschaftsausschuss eine sehr konstruktive Runde dazu, wo auch der Präsident der HTW gesagt hat, wenn er umzieht, gibt er einen großen Teil der Gebäude in Karlshorst in den nächsten Jahren Stück für Stück frei, allerdings hätte – so der Präsident der HTW – der Bezirk Lichtenberg sich bis heute nicht dazu durchringen können zu entscheiden, ob er diesen Standort der Hochschule, der wunderbar für Schulnutzung geeignet ist und der ganz viele große Gebäude hat, wo man von der Kita bis zum Gymnasium alles unterbringen könnte, nutzen wolle. Deswegen die herzliche Bitte, dass Sie vielleicht mal im Bezirksamt klären, ob Sie diesen Standort haben wollen. Dann hätten Sie viele Schulplatzprobleme in Karlshorst gelöst. Die HTW ist jedenfalls bereit, sehr schnell Räume freizuziehen und sie dem Bezirk Lichtenberg zur Verfügung zu stellen. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Frau Staatssekretärin!

**Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini (SenInnDS):** Vielen Dank! – Ganz kurz, weil Herr Uhlig es eben angesprochen hatte: Wir haben jetzt noch mal nachgeguckt, was die Zuschauerinnen- und Zuschauerkapazität im geplanten Stadion angeht. Die 1 000 kommen aus dem Wettbewerb. Das war die Ursprungszahl. Im Masterplan sind aber 3 000 bis 3 500 Zuschauende für ein Fußballstadion vorgesehen und damit dann auch die Drittligatauglichkeit, weil 3 000 ausreicht. – So viel dazu, wie die Zahlen an der Stelle zustande kommen.

Dann zu Herrn Förster: Der Masterplan setzt auf dem städtebaulichen Wettbewerb auf. Also den hat es gegeben. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen in der jetzigen Form hat den auch durchgeführt und begleitet, und das war auch genau der Punkt, wo auch die Bezirksvertreterinnen und -vertreter beteiligt waren.

Sie hatten nach der Bogensporthalle gefragt. Ich war im Winter einmal da und weiß, wie sie aussieht, und teile natürlich die Einschätzung, dass da Handlungsbedarf ist. Nach meiner Kenntnis ist sie bisher in den SIWA-Mitteln verankert, allerdings nicht ausreichend, und wir haben da noch die Lage, dass der Bund mit 30 Prozent Kofinanzierung im Haushalt 2021 drin war, glaube ich, das aber nicht übertragbar war, dass es jedoch weiterhin die Zusage bundesseitig gibt, aber die Mittel da noch nicht ausgewiesen sind.

Frau Engelmann hatte noch etwas zur Stapelbauturnhalle, ich glaube, in Mitte gesagt. Da sind wir natürlich über die Schulbauoffensive eingebunden, aber nicht die federführende Verwaltung, und ich kann dazu nur sagen, dass es natürlich immer und mit Sicherheit auch in Lichtenberg eine sehr große Herausforderung ist, schulische und Vereinsbedarfe unter einen Hut zu bringen, was dann ja unsere Bedarfsfrage an der Stelle auch mit ist und wo wir sicherlich sehr froh sind, dass wir im Rahmen der Schulbauoffensive die Möglichkeit haben, verstärkt gedeckte Sporthallen bauen zu können, was – und das ist heute schon mehrfach angesprochen worden – bei den ungedeckten Sportanlagen nicht der Fall ist, weswegen da der Mangel oder der Bedarf der Bezirke noch viel größer ist.

Ich habe noch die Frage von Herrn Schaddach vergessen: weil es sich nach unserer Kenntnis um eine gemischte Baufläche handelt.

**Vorsitzender Robert Schaddach:** Vielen Dank, auch für diese letzte Erkenntnis! – Gibt es noch Fragen? – Das ist nicht der Fall. Herr Krüger war ja hier die ganze Zeit virtuell dabei und wurde auch schon erwähnt. An ihn auch noch mal ein herzlicher Dank! Man hat ja schon die eine oder andere Anhörung, wo es relativ konfrontativ zugeht, aber man sieht an der guten Arbeit bei Ihnen vor Ort, dass alles ganz gut läuft, es immer Herausforderungen gibt, aber danke erst mal für Ihre Arbeit! – [Allgemeiner Beifall]

Ergebnis zu Punkt 2: Die Besprechung wird abgeschlossen. Im Namen des Ausschusses bedanke ich mich bei Ihnen, dass Sie uns heute zur Verfügung gestanden haben, und wünsche Ihnen ein schönes Wochenende. Alle können gehen außer Herr Dr. Bähr, den möchte ich noch bitten zu bleiben, da er uns zum nächsten Thema „Sport und Flüchtlinge aus der Ukraine“ noch ein paar Sachverhalte nennen kann, die aus seiner Sicht für uns interessant sein könnten. Vielen Dank, dass Sie heute bei uns waren! – [Beifall]

Punkt 3 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs  
**Sport und Flüchtlinge aus der Ukraine**  
(auf Antrag aller Fraktionen)

[0016](#)  
Sport

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 4 der Tagesordnung

**Verschiedenes**

Siehe Beschlussprotokoll.